

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Besitzerschaft:
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 122.

Sonnabend, 29. Mai 1897, Abends.

50. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertags. Biwöchentlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Striebitz oder durch Briefträger frei bis Haus 1 Mark 50 Pf., bei Abholung am Schalter der Postanstalt 1 Mark 25 Pf., durch den Briefträger frei bis Haus 1 Mark 55 Pf. Ausgabe-Gebühr für die Räume bei Ausgabestag bis Mitternacht 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Banger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Konstantinstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

Von dem Königlichen Kriegsministerium ist für dieses Jahr die Abhaltung einer Vor-
musterung der Pferde angeordnet worden und hat letztere in Ansehung des

I. Pferdemusterungsbezirks

am 9. Juni dieses Jahres, und zwar

Vormittag 8 Uhr für die Pferde aus Riesa mit Göhlis,	
- 8½ - - - - vorberge, Gostewitz und Gröba,	
- 9 - - - - Gembra, Jahnishausen-Böhmen,	
- 9½ - - - - Nobels, Leutewitz, Mehltheuer,	
- 10 - - - - Mergendorf, Merzdorf, Nitsch, Oberreichen und Oelsitz,	
- 10½ - - - - Pahrenz, Paatz, Pochra, Poppitz,	
- 10¾ - - - - Pransitz und Weida	

des II. Musterungsbezirks

am 10. Juni dieses Jahres, und zwar

Vormittag 8 Uhr für die Pferde aus Glaubitz-Tageritz-Langenberg und Bautzen,	
- 8½ - - - - Börsen, Colmnitz, Gröbel, Lissa, Machernitz, Moritz, Nünchritz, Peritz, Promnitz, Radewitz, Roda,	
- 9½ - - - - Röderau, Zeithain und Zschaiten	

in Glaubitz auf dem Platz vor dem unteren Gasthofe am Dorfsteiche;

des III. Musterungsbezirks

am 10. Juni, und zwar

Nachmittags 2 Uhr für die Pferde aus Tiefenau, Görlitz, Gröbitz, Kleintrebnitz, Roselitz,	
- 2½ - - - - Lichtenau mit Haidehäuser, Nauwalde, Niedla, Pulsen,	

Nachmittag 2½ Uhr für die Pferde aus Neppis, Schweinsfurth, Spannberg,

- 3 - - - - Streumen und Wülknitz	
-----------------------------------	--

in Tiefenau vor der Rittergutscheune am Spannberger Wege

stattzufinden.

All Pferdebewerber, soweit sie nicht nach § 4, Ab. 4 des Pferdeaushebungsgesetzes vom 15. Oktober 1886 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 174) eine Befreiung genießen, nämlich Beamte im Reichs- und Staatsdienst hinsichtlich der zum Dienstgebrauch sowie Aerzte und Thierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufes nothwendigen Pferde, in gleicher Weise auch die Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, welche von Ihnen zur Beförderung der Posten contractmäßig gehalten werden müssen, werden hiermit aufgefordert, ihre sämmtlichen Pferde mit Ausnahme 1. der Hohen, 2. der Hengste und 3. der Stuten, welche hochtragend sind, aber noch nicht länger als 14 Tage abgezählt haben, 4. der Pferde,

welche auf beiden Augen blind sind, 5. der Pferde, welche in Bergwerken bauernd unter Tage arbeiten, was in den angeführten Fällen durch eine ordnungsmäßige Bescheinigung nachzuweisen ist, zu dem betreffenden Termine pünktlich zu gestellen.

Überreitungen der hinsichtlich der Anmeldung und Gestellung der Pferde zur Vor-
musterung getroffenen Anordnungen werden nach § 27 des Gesetzes über die Kriegsleistungen vom 13. Juni 1873 mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. geahndet.

Zur Vormusterung sind seitens der Pferdebewerber auch die zum Halten ihrer Pferde nötigen Personen mitzubringen.

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain,

am 8. Mai 1897.

v. Wilkust.

Tn.

D. 925.

Bekanntmachung,

das Reinigen der Schornsteine betreffend.

Wegen der großen Feuergefährlichkeit der betreffenden Eßen wird im Einverständnis mit dem Bezirkshaushalte in thäglichster Abänderung der Bekanntmachung der Königlichen Amtshauptmannschaft vom 12. Dezember 1876 hiermit angeordnet, daß

zum Haus- und Wirtschaftsbetriebe dienende gezimmerte oder Klappel-Eßen sowie auf Holz geschleifte Eisen nicht nur, wie bisher 4, sondern 6 Mal und zwar im Winterhalbjahr aller 6 und im Sommerhalbjahr aller 12 Wochen zu reinigen sind.

Bezüglich der anderen zum gewöhnlichen Haus- und Wirtschaftsbetriebe bestimmten Eßen sowie bezüglich der Eßen mit stärkerer Feuerung bewendet es bei den Vorschreiten der gedachten Bekanntmachung vom 12. Dezember 1876.

Königliche Amtshauptmannschaft.

v. Wilkust.

C. 1784.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bestimmungen unter I 3 a und I 3 leichter Abfall der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 4. März 1896, den Betrieb von Bäckereien und Conditoreien betreffend, wird hiermit Ueber- und beziehentlich Nacharbeit in hiesigen Bäckereien und Conditoreien, auf welche obige Bekanntmachung Anwendung lebet für das laufende Jahr an folgenden Tagen für zulässig erklärt:

a. 2. 3. 4. und 5. Juni (Pfingsten).

b. 14. 15. 16. 17. 18. 20. 21. 22. 23. und 24. Dezember (Weihnachten).

Hierüber ist der unterzeichnete Rath in der Lage, an 6 weiteren Tagen zur Verhinderung eines bei Festen oder sonstigen Gelegenheiten hervorbrechenden Bedürfnisses Ueber- und beziehentlich Nacharbeit auf besonderes Ansuchen für zulässig zu erklären.

Riesa, den 29. Mai 1897.

Der Rath der Stadt

Schwargenberg.

G.

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, 29. Mai 1897.

Der hiesige Broterzeuger unter der Oberleitung ihres Vorsitzers der Königin stehenden Albertvereins hielt vor kurzem eine gutbesuchte Hauptversammlung ab. Der Zweck des Vereins ist bekanntlich, in Kriegszeiten die Militärverwaltung in der Pflege verwundeter und erkrankter Krieger zu unterstützen und in Friedenszeiten Alles zu thun, um auf diese Aufgabe vorzubereiten, also Beruf- und freiwillige Krankenpflegerrinnen auszubilden, Geldmittel zu sammeln etc. Außerdem hat es sich der Verein zur Pflicht gemacht, bei der Linderung außerordentlicher Notstände, welche in einem oder dem andern Theile des Vaterlandes durch ansteckende Krankheiten, Thüring, Überschwemmung, Feuersbrunst oder auf andere Art eintreten, augenblicklich Hilfe zu leisten. Der hiesige Broterzeuger hat zur Erfüllung des Vereinszweckes außer durch regelmäßige Beitragsleistungen seiner Mitglieder dadurch mitgeholfen, daß er eine "Krankenpflegestube" für Riesa eingerichtet und organisiert hat. Nachdem ein Vermögensgrundstock gesammelt worden, wird nunmehr der größte Theil der reinen Einnahme diesem Zwecke zugewandt. Die Vorsitzende, Frau Sommergernath Heyn, konnte berichten, daß die Errichtung sich bisher sehr wohlt und in jedem Einvernehmen mit anderen öffentlichen und privaten Bestrebungen ähnlicher Art gegenseitig gewidmet hat. Aus dem Berichte ging ferner hervor, daß die Zahl der jährländ und weiblichen Mitglieder stets gewachsen ist. 21 Beiträgen in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres stehen nur wenige Ausritte, fast alle durch Wegzug veranlaßt, gegenüber. Der Verein zählt gegenwärtig über 100 Mitglieder. Je größer ihre Zahl, desto größere Aufwendungen zur Vorderung von Rothänden sind möglich. Möchte darum

der Verein noch viele Gehilfen an seinem menschenfreundlichen Werke finden!

Dieziehung der 1. Classe 132. Königl. Sächsischer Landeslotterie erfolgt am 5. und 6. Juli.

Vor kurzem wandten sich die hiesigen Tischlergesellen an die Tischlerinnung mit dem Erischen, die, wie sie sagten, etwas niedrige Löne den Verhältnissen entsprechend zu erhöhen. Das Gesuch hat auch Erfolg gehabt, indem in einer stattgefundenen Versammlung von Meistern mit ganz wenigen Ausnahmen die Forderungen, die sich in den Grenzen des Erreichbaren hielten, bewilligt wurden. Die Tischlergesellen, die uns Vorstehendes, das sich nach eingeholter Erklärung bestätigt, mittheilen, bitten nun das geehrte Publikum von Riesa und Umgegend, bei bez. Einkäufen eine kleine Preiserhöhung zu berücksichtigen, da nach den jetzigen Lönen auch die Arbeiter etwas mehr verdienen können und somit konsumfähig würden, was auch wieder anderen Gesellten zu gute komme." Wie geben dieser Bitte der Tischlergesellen, so wie sie gestellt und begründet ist, hiermit gern Raum und bemerken dazu, daß dieselbe recht vortheilhaft sich abhebt gegen das schroffe, rücksichtlose Vorgehen mancher anderer Arbeitnehmerkreise, welchen dieselben bisweilen gegen die Arbeitgeber zur Geltung bringen.

Die Österreichische Nordwestbahn läßt Sonnabend, den 5. Juni d. J. 4 Uhr 54 Minuten Nachmittags einen Sonderzug nach Wien von Teplitz aus verkehren. Die Ankunft in Wien erfolgt Pfingstsonntag 6 Uhr 32 Min. Nachmittags. Der Preis der Rückfahrt Teplitz-Wien, 14 Tage gültig, steht für II. Classe auf 10,55 Gulden und für III. Classe auf 7,10 Gulden.

Die Abstempelung der Schulverschreibungen der preußischen konsolidierten 4 prozentigen Staatsanleihe und der dazu gehörigen Bauscheine und Bauscheinanweisungen findet bei den Abstempelungsstellen außerhalb Berlins nur noch bis

zum 30. Juni statt. Nach dem 30. Juni d. J. findet die Abstempelung ausschließlich bei der Kontrolle der Staatspapiere in Berlin, Oranienstraße 92/94, statt.

Nach der Theorie von Falb stehen uns für das laufende Jahr noch nachstehende fristliche Tage bevor: 1. Ordnung: 28. August, 26. September, 25. October, 24. November, 2. Ordnung: 14. Juni, 14. Juli, 29. Juli, 12. August, 11. September, 10. October, 23. December, 3. Ordnung: 3. Mai, 30. Juni, 9. November, 9. December.

Großenhain. Wegen Überschreitung des Gesetzes gegen unlauteren Wettbewerb war ein hiesiger Kraft, jetzt gegen einen hiesigen Denkmal beim hiesigen Amtsgericht flagbar geworden. Der Beklagte hatte behauptet, er fertige Gedisse für den ersten an. Die Verhandlungen vor Gericht ergaben die Unwahrheit dieser Behauptung und wurde deshalb der Beklagte verurtheilt, "die Wiederholung der Behauptung bei Vermeidung einer im Falle der Beweisführung vom Gericht noch Art und Größe noch festzustellenden Strafe zu unterlassen, sowie die Kosten des Rechtsstreits zu tragen."

Oschatz, 28. Mai. Der Stadtrath gibt bekannt, daß der Prinz und die Prinzessin Friedrich August für die bei ihrer Anwesenheit in Oschatz gefundene warme Aufnahme ihren herzlichsten Dank der Bevölkerung, die trotz der Ungunst der Witterung in so umfangreicher Weise bemüht gewesen, durch männliche zu duzieren Schmuck der Straßen und Häuser ihrer Teilnahme an dem feierlichen Empfang Ausdruck zu geben, auszusprechen gedenkt haben.

Aus der Sachsenhauser Fliege, 27. Mai. Die ungünstige, kühle und kalte Witterung des Mai ist auf den Verlauf der Obstblüte nicht ohne nachteiligen Einfluß geblieben. Die zeitigen Kirschblüten, die in der letzten Woche des April schnell abblühen konnten, zeigen einen reicheren Anbau, als die späteren Sorten. Birnen und Pfirsichen,

Die erst einen reichen Oktobenanzug zeigten, konnten unter dem Einfluss von Kälte und Kälte nur langsam verblühen und geben viele dästige Früchte, die noch abfallen werden. Auf die Apfelblüthe, die nach dem reichen Frühlinge bis vor Jahresanfang manchen Sorten ganz fehlte, bei anderen aber sich reich entfaltete, dürfte nach dem Urtheile erfahrener Leute der an mehreren Tagen beobachtete Nebel nachheilig gewirkt haben. Alles in Allem dürfte die Aussicht auf ein reiches Obstjahr wesentlich gesunken sein. Der Stand der Wiesen und Getreidefelder ist dogegen sehr befriedigend zu nennen. Das Einbringen der Kartoffeln wurde durch die unaufhörliche Kälte sehr verzögert. Doch wurden einige warme trockene Tage schnell das Verhältnis nachholen.

† Dresden, 29. Mai. Der Generalmajor v. Hause ist unter Enthebung vom Kommando zum preußischen großen Generalstab zum Kommandeur der 3. Division Nr. 32 unter Besoldung zum Generalleutnant ernannt worden. Der bisherige Kommandeur v. Minnitz wurde zur Disposition gestellt und erhielt das Großkreuz vom Albrechtsorden.

Borsigkappel, 28. Mai. Freiheit, die ich meine —. Die Sozialdemokraten des Plauenschen Grundes haben den ihnen zur Vereinigung gehandeten Gasthof zur Roten Schänke in Döhlen verloren und suchen seitdem alle Hebel in Bewegung, den Wirth des Gasthofs zum Deutschen Haus in Borsigkappel für ihre Forderungen willkürlich zu machen. So hat man den Boykott über den Gasthof verhängt und auch den Geschäftskreis und Gewerbetreibenden, die daselbst zu verkehren pflegen, fundgegeben, daß man erwarte, daß auch von ihnen das boykottierte Vocal gemieden werde. Diese Erwartung scheint sich aber nicht erfüllt zu haben, und so hat man vorgehend den Betreffenden ein von Kinderhand geschriebenes, auf hectorographischem Wege hergestelltes Schreiben folgenden Inhalts zugehen lassen: "Wir haben erfahren, daß Sie trotz des Boycotts auf dem 'Deutschen Hause' verkehren; da Sie uns aber dadurch unseren Kampf erschweren, müssen wir Sie erzwingen, dies künftig zu unterlassen. Sollten Sie aber trotzdem noch fernherin dort verkehren, werden wir Ihren Namen veröffentlichten, wodurch Ihnen bestimmt großer Schaden entstehen würde, da sich die Arbeiterschaft nicht umgekehrt an der Erringung eines Vocals hindern läßt. Hochachtungsvoll die Borsigkappeler Commission."

* Pirna. Der vom 19. bis 21. Juni in Pirna stattfindende Regimentstag ehemaliger Gardereiter wird eine außergewöhnlich starke Bevölkerung finden; die Anmeldungen der blau-weißen Reiter kommen aus allen Orten und von den Angehörigen aller Escadrons. Die Stadt Pirna rüstet sich, um ihre Gäste feierlich und würdig zu empfangen; jeder ehemalige Gardereiter ist herzlich willkommen. Die Einzelanschläge des Comitess sind in voller Thätigkeit und gemeinsam besteht, die Festelichkeit zu einer echte kameradschaftlichen, bei den Theilnehmern in freudiger Erinnerung fortlebenden zu gestalten. Die Herren ehemaligen Regimentsangehörigen werden hiermit nochmals aufmerksam gemacht, ihre Anmeldungen nebst Festbeitrag von 1 Mark 50 Pf. mit Angabe, ob Quartier gewünscht wird, bis 5. Juni an den Vorstehenden Rüde thunlich zu bewirken.

Pirna. In äußerst raffinirter Weise ist vor etlichen Tagen eine in der hiesigen Burgstraße wohnende, in verschiedenen Verhältnissen lebende Händlerin um ihre sämtlichen Ersparnisse im Betrage von gegen 80 Mark bestohlen worden. Bei derselben erschien ein junges Mädchen, das angab, "Hofmann" zu heißen und in einem hiesigen Betriebe in Thätigkeit getreten zu sein, um eine mögliche Wohnung zu mieten, die es dann auch erhielt. Nach kurzer Zeit aber war das junge Mädchen verschwunden und mit ihm auch die genannte Summe, welche sich die Bestohlene sauer genug erspart hatte.

Chemnitz. Seit kurzer Zeit ist bei der städtischen Feuerwehr eine Kohlensäurespritz zur Einführung gelangt, die von der hiesigen Firma Baldau construit worden ist. In einem etwa 5 Kubikmet. fassenden Wasserhessel tritt durch regulirbare Drosselung flüssige Kohlensäure ein, die, weil sie sofort gasförmig wird, mit gewaltigem Druck einen 8 mm starken Wasserstrahl hinausstreckt. Die Spritze tritt bereits 20 Sekunden nach Anfunktion am Brandplatz in Thätigkeit und soll deshalb lediglich zur ersten Hilfe bei Feuerbränden verwendet werden.

Freiberg. Ein interessanter Münzenfund ist hier gemacht worden. Derselbe ergab fünf Florentiner Goldgulden und eine größere Anzahl gut erhaltenen Prager und der sehr seltenen ungarischen Groschen. Man nimmt an, daß der Schatz zwischen 1330 und 1340 vergraben worden ist.

Glauchau, 28. Mai. Bei der Ausfahrt nach Chemnitz entgleisten gestern Abend 1/2 Uhr vier Wagen des Güterzuges. Verletzt wurde Niemand. Der Materialschaden ist verhältnismäßig gering. Ursache des Entgleisung ist ein Eisenvorleger. Wie derselbe auf die Strecke gerathen ist, darüber herrschen nur Vermuthungen.

Eibenstock. In der Nacht zum Mittwoch wurde unsere Einwohnerschaft zweimal durch Feuer aus dem Schlafe aufgeweckt. Zuerst war gegen 11 Uhr in der ehemaligen Schmidtschen Scheune beim Pfarrgut an der Gottschalksmühle Feuer ausgebroken, das sehr schnell aus das Wohngebäude und die Scheune des Pfarrgutes überprang. Infolge der alten Bauart und der vorhandenen Futtervorräthe war es nur unter großen Anstrengungen der Feuerwehr möglich, die danebenstehende, Herrn Claus gehörige Mühle zu retten. Das dem Pfarrgutsbücher August Brandt gehörige Großvieh, sowie verschiedenes Acker- und Wirtschaftsgut konnte gerettet werden, dagegen sind ein Sandauer, ein Krenschnitten, eine Häckselsäge, sowie sämmtliches Federvieh und viele Kaninen mit verbrannt. Ebenso sind dem Brüder der ehemals Schmidtschen Scheune, August Weigel, viel Futtervorräthe und ausgedroschener Hafer verbrannt. — Nachdem die Feuerwehr das Höchstwerk geleistet hatte, brach noch 3 Uhr früh im Wohngebäude der Frau verm. Rechtsanwalt Müller, im Gasthof zum "Englischen Hof", abermals Feuer aus, welches auch dieses Gebäude vollständig

vernißte. Der darin wohnende Arbeitersmann Fürstegott Kober, sowie dessen Frau und Tochter konnten infolge des schnellen Umschreitens des Brandes kaum das nackte Leben retten.

Wittgensdorf, 28. Mai. Gestern früh in der sechsten Stunde spielte sich hier ein Liebesdrama ab, das wahrscheinlich noch mit dem Tod des Mannes enden wird. Ein Arbeiter aus Köthensdorf hatte seine in Wittgensdorf wohnende Geliebte besucht und unternahm mit ihr einen Spaziergang. In der Nähe eines Gehölzes zog er plötzlich einen Revolver aus der Tasche und feuerte drei Schüsse auf das Mädchen ab, wovon zwei trafen, aber nur leichtere Verletzungen verursachten. Hierauf richtete der Attentäter die Waffe gegen sich selbst und brachte sich zwei Schüsse bei. Der Schwerverletzte suchte sich außerdem noch in einem nahegelegenen Teiche zu ertränken; er wurde aber rechtzeitig gerettet und in ärztliche Behandlung gebracht. Eifersucht schien das Motiv zur That gewesen zu sein.

Hohenstein-Ernstthal. Die schon seit vielen Jahren geplante, aber im letzten Augenblick immer gestoppte Vereinigungstage beider Städte zu einer Stadtgemeinde kam jetzt zum definitiven Abschluß. Trotz eifrigem Bestrebens der Gegenpartei beschlossen die beiden Stadtverordneten Collegien fast einstimmig die Vereinigung. Dieselbe soll mit dem 1. Januar 1898 in Kraft treten.

Glashütte. Hier wurde der Stilmacher W. dieser Tage wegen Wechselauslösungen verhaftet. Derselbe, ein sicker junger Lebemann, hat viel Handwerker und Geschäftsleute um nicht unbedeutende Beträgen geprägt.

Werdau. Ein blutiger Streit, bei welchem das Messer eine verhängnisvolle Rolle spielte, wurde von zwei Handarbeitern auf dem Kohlenbahnhof ausgefochten. Im Verlaufe eines zwischen Beiden entstandenen Wortwirks warf einer der Streiter den Gugger zu Boden, kniete ihm auf die Brust und schlug auf ihn ein. Der Liegende wurde alsbald Selbsthilfe, indem er ein Taschenmesser ergriff und damit dem Anderen eine derartig klaffende Wunde am linken Oberschenkel beibrachte, daß der Verletzte voraussichtlich einige Zeit arbeitsunfähig sein wird und in das städtische Krankenhaus gebracht werden mußte.

Döbeln, 26. Mai. Zwei in Adorf stationirte Grenzaufseher haben in einer der letzten Nächte unweit Kreisgränze wieder vier starke Ochsen beschlagen, die bereits über die böhmische Grenze hinüber geschossen worden waren, sich jedoch noch im Grenzbezirk befinden.

Plauen i. B. Eine Kundgebung der Deutsch-Dösterreicher wird am zweitnächsten Sonntag nach Pfingsten auch in unserer Nachbarstadt Döbeln stattfinden. Für den 9. und 10. Juni ist eine große Versammlung in Leipzig geplant.

Leipzig. Bei der Ausstellung vereinigten 3 Arbeiter durch Verhüllung der elektrischen Leitung. Einer wurde sofort getötet, die beiden anderen sind stark verletzt.

Aus dem Reiche.

Ein geradezu tragischer Vorfall ereignete sich am Gymnasium St. Stephan in Augsburg. Dort widmete während der Unterrichtsstunde Professor Permanne seinem an einem Schlaganfall verstorbene Kollegen Professor Dr. Sepp einen Nachrus. Mitten im Sprechen stürzte Professor Permanne vom Stuhl; er war gleichfalls vom Schlag getroffen worden. An seinem Aufkommen wird gezeigt. — Im Dörfe Baarstein bei Überwälde ist der im Neubau begründete Kirchturm eingestürzt. Der aussichtsführende Polier bemerkte glücklicherweise vor der Katastrophe, daß der Thurm unten am Fundament eine Bewegung nach Außen machte. Er ließ sofort die Arbeit einstellen und schickte die Leute nach Hause. Raum hatten dieselben sich von dem Platz entfernt, da gaben die untersten Wände nach, und der Thurm stürzte mit dumpfem Krachen in sich zusammen. — Aus Bochum meldet man ein rohes Unverständnis: Der Kran, den der Kaiser auf das Grab des Geheimrat Baare hat niedergelegen lassen, wurde am nächsten Morgen in unzählige Stücke zerschnitten aufgefunden. Man ist über diese, selbst vor der Ruhestätte der Toten nicht halt machen den Gemeinde auf das Höchste entüstet.

Vermischtes.

Ermordung eines Advokaten. Wie aus Gödöbörk in Ungarn gemeldet wird, wurde in der ungarischen Gemeinde Tokos-Becse der Advokat Georg Millos von dem Bandwirte Gidovocsi, bei dem er vor einigen Tagen im Auftrage eines Clienten eine Pändung wegen 290 fl. vorgenommen hatte, auf offener Straße ermordet. Der Mörder giebt an, daß er schon zwei Tage auf die Gelegenheit gewartet habe, den Advokaten zu töten.

Im Laufsch-Prozeß kam gestern Mittag endlich das Inquisitorium zu Ende, und die Zeugen, denen der Präsident bei Beginn der Sitzung sein Bedauern darüber ausdrückte, daß er sie so oft habe an Gerichtsstelle bescheiden müssen, ohne daß sie vernommen werden könnten, wurden von 1 Uhr an vernommen. In den Vormittagsstunden neigte sich das Zünglein der Waage wieder erheblich zu Ungunsten v. Lausch, denn wenn den Aussagen v. Lászlos am Dienstag wenig Glauben beigegeben wurde, so konnte er gestern in keiner Weise widerlegt werden. Es handelte sich um die drei Punkte der Meinungsanklage gegen v. Lausch, deren Erörterung noch ausstand, betreffend einen Artikel der "Welt am Montag", bezüglich dessen v. Lausch dem Buchhalter Grafen Eulenburg interessante Enthüllungen versprach, obgleich er wußte, daß der ganze Artikel auf eitel Flunkern beruhte, ferner betreffs der Unterredung mit dem Chefredakteur des Berliner Tagesschattes, aus welcher v. Lausch eine Neuherzung eindlich bestritten hat, und schließlich betreffs der Urtheilsfassung eines Artikels der Kölnischen Zeitung, die, wie die Anklage annimmt, v. Lausch bekannt war, und die er trotzdem als ihm unbekannt hingestellt hatte. — Es kam die Unterredung zur Erörterung, die v. Lausch einige Tage vor seiner Verhaftung mit den Journalisten Simon und

Harden hatte, und v. Lausch, der bis dahin angegeben hatte, er habe lediglich um sich bei Harden nach einem tüchtigen Rechtsanwalt zu erkundigen, diesen aufgeführt, fügte heute hinzu, er habe sich einmal recht aussprechen wollen, und darum sei er zu Harden, der in seiner Nähe wohnte, gegangen. Er kam in beiden Unterredungen darauf zu sprechen, daß er aus seiner Unterhaltung mit Dr. Levysohn Kompilationen fürchte, und als er nach dem Grunde dieser Besürfungen nun vom Präsidenten gefragt wurde, da er doch damals den Inhalt der Aussage, die Dr. Levysohn machen würde, noch gar nicht kennen konnte, erfolgte keine ausreichende Antwort, so daß der Angeklagte die Verhaftung zu hören bekam, er sei deshalb so unruhig und erregt gewesen, weil er sich entschlossen hatte, der von ihm befürchteten richtigen Aussage des Dr. Levysohn seinerseits eine wissenschaftlich falsche entgegenzusetzen. Ferner hatte v. Lausch als Grund für seine Aufregung und Gedankenlosigkeit angegeben, er habe gewußt, daß schon mehrere Tage vor seiner haftlosen Verhaftung seine Festnahme von "einflußreicher Seite" angeregt worden sei. Oberstaatsanwalt Dreschen dementierte diese Angabe, die lediglich auf Minister v. Marschall zählen könne, aus das Alter entschieden. — Damit war das Inquisitorium beendet; der Präsident gab ein ganz kurzes Viejsatorium derselben und begann nach der Mittagspause die Zugewernthungen. Dieselben gingen in raschem Tempo vor sich.

Strelischenen auf See. In der Nacht vom 13. auf den 14. April ist der Schooner "Vallant" von St. Malo in den Gewässern von Neufundland, wo seine aus 70 Mann bestehende Besatzung mit dem Fischfang beschäftigt war, untergegangen. 62 Menschen gingen dabei zu Grunde; nur 8 überlebten das Unglück, zum Theil unter den traurigen Verhältnissen. Die ganze Mannschaft hatte sich in die Boote gerettet, stand aber größtmöglich Hungers. Die Überlebenden ließen später von der Brig "Academus" aufgenommen werden, konnten sich nicht retten, als daß sie das Fleisch ihrer verstorbenen Kameraden aßen und deren Blut tranken. Zwei von ihnen mußten die erstickten Gliedmaßen amputiert werden.

Von einer entsetzlichen That berichtet die Rattowitzer Ztg. aus Dombrowa: Ein Dienstmädchen, das sich auf dem Wege nach Dombrowa zum Antritt des Dienstes befand, wurde von dem Walde seines Vaters mit Kleidungsstücke verstoßen. Dem darüber jammernnden Mädchen schloß sich ein Mann an, der es fragte, ob es wohl den Räuber wiedererkennen werde, und auf die behauptende Antwort sich erbost, wenn ihm das Mädchen folge, ihr bei Ermittlung des Räubers behilflich zu sein. Das Mädchen folgte ihm in den Wald, und dort stoch ihm der Begleiter der Augen aus. Ein vorüberhender Fuhrmann sandte das Unglückliche und brachte sie nach Rusch ins Hospital, wo sie bald darauf starb. Die Verbrecher sind verhaftet.

Geniale Nachrichten und Telegramme

vom 29. Mai 1897.

† Berlin. Der Kaiser traf heute früh 7 1/2 Uhr hier ein und fuhr zum Kgl. Schloß, von wo er sich alsbald zur Abnahme des Brigadierexercicis nach dem Tempelhofer Feld begab.

† Danzig. Se. Maj. der Kaiser traf gestern bald nach 6 Uhr aus dem hiesigen Hauptbahnhof ein, von der überaus zahlreich versammelten Menschenmenge lebhaft begrüßt. Se. Maj. stützte sich alsbald zur Besichtigung nach der Kaiserlichen und von dort nach der Schlesischen Werft und fuhr sodann in offener Hosequipage nach dem Strieker Feld, wo das 1. Leib-irischer-Regiment aufstellung genommen hatte. Später speiste Alterthüserweise im Offizierscasino des Husaren-Regiments und trat um 10 Uhr seine Rückreise nach Berlin an.

† Paris. Unter den Teilnehmern an dem gestern Abend veranstalteten Banquet der Bismarckisten befand sich auch der Ministerpräsident Möller, der Handelsminister Boucher, der Senatspräsident Cochet, der B. präsident des Senats, Magnin, sowie drei amerikanische Senatoren und zahlreiche europäische Abgeordnete. Bei dem Rechte wurden mehrere Reden gehalten; darunter ist namentlich diejenige Möllers bewertenswert, welcher die Unglücksfälle infolge der Schwankungen der Wechselkurse und die Notwendigkeit einer Lösung des Währungsproblems hervorhob. Frankreich löste diese Frage nicht allein entscheidend, zugleich die Mitwirkung anderer Mächte nothwendig. Die Vereinigten Staaten seien sehr bald auf dem Wege zur Lösung des Problems in entscheidender Weise vorgeschritten und hätten die Frage auch Europa nadergerückt, indem sie Vertreter entsenden, deren Zuständigkeit aus diesem Gebiete alsma gebend gilt. Die Mitwirkung Frankreichs werde den Vereinigten Staaten nicht fehlen und der großen Sache, die wir vorzutragen, zum Erfolg verhelfen. Möller schloß seine Rede, die von lebhaftem Beifall begleitet war, mit einem Hoch auf das Zusammensein Frankreichs und der Vereinigten Staaten und den wertigen Vertretern. Generaldirektor Thury verließ hierauf Zusammensetzungtelegramme ausländischer Bismarckvereine, besonders aus Deutschland und England, und brachte sie anschließend daran ein Hoch auf alle Bismarckisten der Welt aus.

† London. Der Korrespondent der "Times" meldet aus Athen von gestern: Der Ministerpräsident Ralli habe ihm erklärt, daß Griechenland sich nicht verpflichtet fühle, zur Erleichterung der Durchführung des europäischen Programms beizutragen und daß sich Griechenland in dieser Angelegenheit nicht darauf einlassen könne, d. h. Gentlemen Europas zu spielen.

† Peking. Die neue russische Bank wurde am 27. d. M. mit großem Empfang in Gegenwart des französischen und belgischen Gesandten, sowie der gesamten russischen Kolonie eröffnet.

† Bukarest. Dem gestern Abend 5 Uhr ausgegebenen Bulletin zufolge hat die im Besitzen des Kronprinzen ein-

getretene leichte Besserung stetig zugenommen. Seit Mittag ist die Gefahr etwas geringer geworden, konnte aber noch nicht als beseitigt gelten.

† Madrid. Die Kammer nahm mit allen weniger zwei Stimmen das Gesetz an, wodurch dem Kabinett für seine Politik während der Zeit, wo das Parlament nicht tagt, Indemnität ertheilt wird.

† Sofia. Der Fürst und die Fürstin sind heute hier wieder eingetroffen.

Marktberichte.

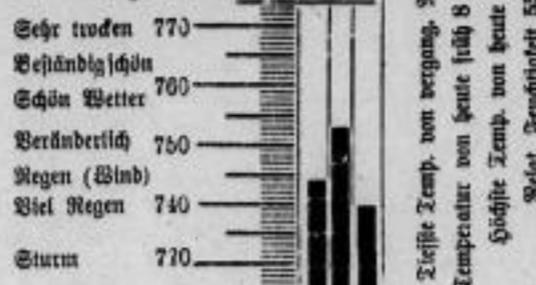
Riesa, 29. Mai. Butter per Kilo Mf. 1,90 bis 2,70. Räge per Scheff. Mf. 2,40 bis 2,20. Eier per Scheff. Mf. 3,- bis 2,70. Kartoffeln per Cir. Mf. 2,40 bis 2,90. Kohlribben 1,- St. 5 bis 3 Pf. Wöhren per Scheff. 5 Pf. Gurken, grün, pr. St. 70 bis 10 Pf. Blumen, geb., per 5 Liter Mf. 1,50 bis 1,25. Reipiel, geb., per 5 Liter Mf. 1,50 bis 1,25. Blumen, geb., per 5 Liter Mf. 1,50 bis 1,25. Rüebelen per 5 Liter Mf. 1,- 1 Henne Mf. 2,- bis 1,80 1 Paar Tauben Mf. 1,- bis 70 Pf.

Meteorologisches.

Stützpunkt von R. Nathan, Optiker.

Barometerstand

Mittag 12 Uhr.



Zeite Temp. von Seite fühl. 8 Uhr + 22°
Höchste Temp. von Seite 22°
Sole: Feuchtigkeit 55 %

Mai 29. —, Juli 116,50, matter. Hafter loco Mf. —, Mai Mf. 1,850, Juni Mf. —, matt. Rüssel loco Mf. 54,70, Mai Mf. 1,400, Oktober Mf. 52,—, stell. Spiritus à 70 Mf. Benz. brand. loco 49,70, Mai Mf. 44,80, Spire. Mf. 44,90, 50er loco Mf. 60,50, stell. Weite: Schön. 1 Uhr 30 Min.

Wetterstände.

Mai	Moldau		Bier		Eger				Glatz	
	Sub.	Weiß	Brau.	Unk.	Brat.	Gras-	Wels-	Welt-	Dres-	Nicla
26 + 40	+ 196	+ 28	+ 81	+ 220	+ 170	+ 228	+ 200	+ 182	+ 250	
29 + 24 + 183	+ 18	+ 41	+ 105	+ 202	+ 196	+ 150	+ 89	+ 149		

Die Geschäftsstelle d. Bl.

ist geöffnet:

Sonntags Vormittag von 11 bis 12 Uhr.

Conto-Corrent- und Check-Verkehr.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Ausführung aller in das Bauhaus einschl. Geschäfte.

Baareinlagen verzinse p. a.: bei täglicher Verfügung mit 2½ %, monatlicher Kündigung 3 %, dreimonatlicher Kündigung 4 %.

Dresdner Börsenbericht des Niesaer Tageblattes vom 29. Mai 1897.

Deutsche Fond.	%	Cours	Östl.-Bitt.	25. Thl.	4	Cours	%	Cours	Thl.	8.-T.	Cours	%	8.-T.	Cours		
Reichsanleihe	3	97,80	Östl. Tsch.	3	92,75	b	do.	Kronrente	4	100,00	B	Electr. Anl. u. Bahnen	5	Jan.	129,68	
do.	3½	1,4	do.	3½	100,75	b	Rumän.	amort.	5	104,90	b	Fahrab. u. Masch.	10	Oct.	252,5	
do.	4	103,50	b	Do.	3½	102,50	b	do.	1889/90	4	89,25	B	Kabel Schläppi	5	Jan.	—
Preuß. Consols	3½	97,90	a	Sächs. Erbl.-Bitt.	3½	96	b	Prioritäten.	do.	Leipz. Electricitäts	5	Jan.	—			
do.	4	104,10	b	do.	3½	101,70	a	Leipz. Elektro. Gesell.	do.	Landshammer cons.	10	Juli	202			
Sächs. Anleihe 55er	2	97,75	a	do.	3½	100,75	a	do.	1240	24	Jan.	297				
do.	3½	1,05	b	Wittelsb. Coburg	3½	104	a	Sächs. Fischthal Act.	do.	Wohlner Ofen	12	Juli	270,25			
Sächs. Anleihe, große	5, 10, 15	500	a	do.	3½	93,50	a	Banknoten.	do.	Sächs. Ofen	18	Juli	361,75			
do.	30,000	00	a	Stadt-Anleihen.	do.	Leitziger Gred.-Anst.	11	214	do.	Gartmann Act.	10	—	212			
Landrentenbriefe	3, 15, 20	2½	90,75	Dresdner v. 1871 u. 75	4	101,10	a	Chemnitzer Bank	do.	Blauenische Gred.	18	Jan.	165			
do.	300	3½	90,75	do.	3½	100,75	b	Dresdner Tsch.	9	Wandsbeker Bank	13	Oct.	286,75			
Sächs. Landeskult.	6, 15, 20	2½	99,10	v. 1886	3½	101,75	a	Dresdner Tsch.	8	Wandsbeker Bank	—	April	96			
do.	300	3½	—	do.	1893	101,75	a	do.	—	—	—	July	83			
do.	1,00	4	102,75	Chemnizer	4	101	a	Chemnitzer Tsch.	8	Chemnitzer Tsch.	9	Aug.	189,70			
do.	300	4	101,40	Geende Fond.	3	—	do.	Chemnitzer Tsch.	10	Dresden'sche Mfg.	20	Oct.	500			
do.	100	0,80	a	Geende Fond.	do.	do.	do.	do.	do.	do.	do.	do.	do.	do.		
Döpft. - C.	4	101,40	a	Geende Fond.	do.	do.	do.	do.	do.	do.	do.	do.	do.	do.		
25. Thl.	1½	100,80	a	Geende Fond.	do.	do.	do.	do.	do.	do.	do.	do.	do.	do.		

Creditanstalt für Industrie und Handel

Riesa, Kaiser-Wilhelmplatz 11.

Actienkapital 10 Millionen Mark.

Errichtet 1856.

Reservefond 3,15 Millionen Mark.

Auf Baareinlagen

vergüteten wir bis auf Weiteres bei täglicher Verfügung 2 %, bei monatlicher Kündigung 2½ %.

— 3 —

— 6 —

— 12 —

Die Convertirung der 4 % Reichsanleihe vermittelten spesenfrei und bitten die Stücke nebst Coupé p. 1. April 1896 und folg. baldigst. bei uns einzureichen.

Beschaffung und Vermittelung von Hypotheken

in directer Vertretung

der Mitteldeutschen Bodencreditanstalt in Greiz.

Aufbewahrung offener und verschlossener Depots.

Conto-Corrent- und Check-Verkehr.



Aechter Bayreuther Gesundheits-Malz-Kaffee

vorzüglich in Qualität und Aroma, wird von örtlichen Autoritäten als vorzügliches und billiges Nahrungsmittel, insbesondere für Kinder, Nervensleidende und Magenkrank und bester Ersatz für Bohnen-Kaffee angelegenheitlich empfohlen.

Christoph Adam Schmidt, Bayreuth.

Niederlagen in den meisten Spezialwaren-Handlungen.

Milchvieh-Verkauf.

Donnerstag, den 3. Juni stellen ich einen Transport von circa 25 Tsch. bester Rühe und Kalben, hochtragend und mit Rübeln bei mir zu soliden Preisen zum Verkauf.

* Paul Richter.

Gebrauchter Kinderfahrräder zu verkaufen Kastanienstr. 100, III.

* Pa. Marinscheiner

Braunkohlen

offiziell billig ab Schiff.

C. Ferd. Hering.

Plüss-Staufer-Kitt

in Tüben und in Gläsern, mehrfach prämiert und anerkannt als das praktischste und Beste zum Kitten zerbrochener Gegenstände, empfiehlt:

* Paul Koschel.

Hamburg Amerika Linie Deutscher Post- und Schnelldampfer-Dienst.

Nord-Amerika Süd-Amerika

Newyork, Philadelphia, Boston, Baltimore, New-Orleans. Deutsche Ackerbau-Colonien in Santa Catharina etc.

Hamburg-Newyork

mit Schneldampfern, Reisedauer 8 Tage. Fahrkarten zu Originalpreisen bei 674. * J. H. Pletschmann, Riesa.

3-HP Gasmotor,

sehr gut erhalten, ganz billig abzugeben. Offen unter C. K. 700 "Invalidenbaut" Dresden.

4-HP Gasmotor,

wenig gebraucht, billig zu verkaufen. Off. u. C. L. 701 "Invalidenbaut" Dresden.

Wettinerstrasse 6.

Uhren,

reichhaltigstes Lager aller Gattungen nur bester Taschenuhren von 8 M. an. Regulatoren von 12 M. an. Weiseufer von 3 M. an. Salontuhren in Rahmen, bezgl. für Spezessimmer in Eiche.

2 Jahre Garantie. Damenuhren. Preise in den Schaukästen.
Reparaturen aller Arten Uhren billigst unter Garantie.

Einige wachsame Einbeinuhren, sowie mehrere junge Ulmer Doggen, (werden Menschenre) und ein schöner Reitenhund billig zu verkaufen Neu-Wieda 6.

Zu haben
in den meisten Colonialwaaren-, Drogen- und Seifen-Handlungen.

Dr. Thompson's Seifenpulver



ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achtet genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

Zeichnungen

aller Art, in Hoch- oder Tieflinie, sowie zu allen sonstigen gewerblichen Zwecken, werden angefertigt. Nähert durch C. Meischke, Kaiser-Wilhelm-Platz 5, II. L.

Gebrauchte Räder:

1 Vollgummi,
7 Riffenräder,
9 Tourenräder mit Pneumatic,
3 Rennmaschinen,
2 Dreiräder, gründlich vorgerichtet und teilweise mit neuen Reifen und Lagern versehen, verkauf billig Adolf Richter.

Radfahren
lernen Sie sicher und ungentigt auf Richter Radfahrbahn, mittels praktischem Verapparat und finden auch

Fahrräder:
hochscheine Modelle, in großartiger Auswahl zu sehr billigen Preisen. Besichtigung und Probefahrt gern gestattet.

Eisschränke, Fliegenschränke, Gießkannen, Fliegenglocken

billigst bei E. Weber, Klemmenerstr. Kastanienstr.

Mischobst,
P. 28 und 36 Pf., weise Ringäpfel, P. 36 Pf., beste Schnittäpfel, P. 28 Pf., P. 26 Pf., P. 24, 28 u. 32 Pf., Calif. Blaumen, P. 55 Pf., Calif. gelb. Wörnen, P. 55 Pf., Calif. Pfirsichen, P. 70 Pf., Calif. Apricosen, P. 60 Pf., Ital. Prunellen, P. 65 Pf., Ital. Süßherzen, P. 28 Pf., Calif. Kasteln, P. 28 Pf., Entw. Beeren, P. 22 Pf., bei Wehrerntnahme billiger, empfiehlt Ernest Schäfer.

Alfred

Herkner.

Gold- und Silberwaren,

Armbänder, Broschen, Ohrringe in größter Auswahl. Spezialität: Minze und Herren- und Trauringe in allen Größen und Preislagen am Lager. Herren- und Damenanhänger. Korallen- und Granatwaren. Damenanhänger. Echte silberne sowie alte Speise- und Kaffeeklöppel, Messer und Gabeln. Hochzeits- und Patengeschenke.

Reparaturen und Neufertigung aller Arten Schmuckgegenstände.



Agl. Sächs. Kriegerverein „König Albert.“

Nächsten Dienstag, den 1. Juni, Abends 8 Uhr Generalversammlung im Vereinslokal. Auf Art. 3 des Vereinsstatuts wird aufmerksam gemacht.

Der Gesamtvorstand.

Landwirthschaftlicher Verein Ründeritz-Röderau.

Dienstag, den 1. Juni, Abends 8 Uhr Versammlung im Waldschlößchen zu Röderau. Erledigung offiziell. Eingänge frei. Befreiung eines Ausfluges.

Der Vorstand.

Schützenhaus Riesa.

Großes Garten-Frei-Concert.

Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Der Garten ist schattig und bietet mit seiner neu eingerichteten Gaßglühlicht-Beleuchtung einen sehr angenehmen Aufenthalt am Abend. Werde mit Riesaer Bergkellerbrauerei-Böhmisches- und Lagerbier, L. Kulmbacher (Altienbrauerei) Böhmisches, guten kalten und warmen Speisen, Kaffee und Kuchen bestens aufwartet und bitte um freundlichen Zuspruch.

Hochachtend E. Zimmer.

Hotel Höpfner.

Im hochfein gemalten, prachtvollen Saale morgen Sonntag von Nachmittag 5 Uhr an

öffentliche Ballmusik

(Tanzour 10 Pf.) wozu ergebenst einladet Robert Höpfner.

Zum bevorstehenden Feste

bringe mein großes Lager in neueingetroffenen

◆ Gardinen ◆

in empfehlende Erinnerung.

Gleichzeitig mache noch auf eine große Auswahl Schürzen, Handtücher, Schläife und garantie echt schwarze Strümpfe und Strumpfhosen aufmerksam und bitte um gültige Verificierung.

Liddy verw. Schmidt, Riesa,
Kastanienstrasse 43.



The Premier Cycle Co., Ltd.,
Berg- Berlin 0.27.
Dros. b. Nutzbar.

Generalvertreter
für Riesa und Umgebung:
Ad. Richter, Riesa.

Holzwolle.

Hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich den seither von der Firma Albin Puschky, hier, innegehabten

Alleinverkauf

des Groß. Arnim'schen Fortsetzes Mässen übernommen habe und großes Lager in allen Städten halte. Ich bitte bei Bedarf um werthe Auskünfte, deren promptste Erfüllung ich zusichere.

Hochachtungsvoll
W. Roth,
Dresden, Pirnaische Straße 56,
Pappen- und Papier-Engross.

Nachdem unser seitlicher Agent, Herr Kaufmann Thomas, mit Tode abgegangen ist, suchen wir für unser Lebens- und Unfallversicherungs-Geschäft in Riesa einen anderweitigen geeigneten Herrn als Vertreter.

Dresden-N., den 28. Mai 1897.

Rünnberger Lebens-Versicherungs-Bank.

Wettinerstrasse 6.

Gold- und Silberwaren,

Armbänder, Broschen, Ohrringe in größter Auswahl. Spezialität: Minze und Herren- und Trauringe in allen Größen und Preislagen am Lager. Herren- und Damenanhänger. Korallen- und Granatwaren. Damenanhänger. Echte silberne sowie alte Speise- und Kaffeeklöppel, Messer und Gabeln. Hochzeits- und Patengeschenke.

Reparaturen und Neufertigung aller Arten Schmuckgegenstände.

Hochzeits-

und Gelegenheitsgeschenke
in: Glas- und Porzellanwaren, hochfein decorirten Haushaltswaren, schnell, schnellstens und billigst Adolf Richter.

Ginrahmungen

von Bildern jeder Art in allen Leistensorten schnellstens und billigst.

Julius Plänitz,

Buchbinderei.

Schweine-Schmalz,
garantiert rein, empfiehlt à Pfd. 40 Pf. Ernst Hancke.

Bei Entnahme von mehr billiger.

ff. Bosn. Pflaumenmus,
ff. gesott. Preißelbeeren,
mit und ohne Zucker,
empfiehlt Ernest Schäfer.

Beste frische Pfäumen,

Pfd. 25, 30 und 35 Pf.

Beste amer. Ring- und Schnittäpfel
empfiehlt J. Z. Mischke.

Selbstthätiges Backpulver

empfiehlt F. W. Obenaus.

Reinest Weizen- und Haidemehl
empfiehlt F. W. Obenaus.

Rothwein,

Pfd. 90 Pf., sowie einen schönen Weißwein, Pfd. 68 Pf., empfiehlt unter Garantie der Reinheit Ernst Hancke.

Frische Pfirsich-Bowle

empfiehlt Felix Weidenbach.

Gasthof Jahnishausen.
Sonntag, den 30. Mai lädt zu Kaffee und gutem Kuchen ganz ergebenst ein Reinh. Heinze.

Gasthof Mergendorf.
Herrlicher Ausflugsort.

Morgen Sonntag lädt zu Kaffee und ff. Eierplinsen ganz ergebenst ein. Hochachtungsvoll D. Hühlein.

Gasthof Pausitz.

Morgen Sonntag lädt zu Kaffee und ff. gutem Kuchen fröhlich ein Os. Hettig.

Café und Restaurant kl. Kuffenhaus

empfiehlt morgen Sonntag frischen Anflug von ff. Bieren, garantiert reine Weine, sowie selbstgebackenes Brot und ff. salte Speisen.

Stadt-Barf.

Morgen Sonntag ff. Eierplinsen u. Kaffee.

Dramatischer Verein Thalia Riesa.

Sonntag, den 30. Mai 4 Uhr Sonntagsveranstaltung im Vereinslokal Schützenhaus. Neue Mitglieder werden aufgenommen.

Der Verein besteht ruhig weiter, indem derselbe mit Jägers Projekt in seinerlei Verbindung stand.

Der Vorstand.

Blondin-Schicklay-Arena.
Heute Sonnabend Vorstellung. Zum Schluss Reuerwerk. Morgen Sonntag Nachmittag 4 Uhr gr. Familienfest-Vorstellung.

Zum Schluss Aufsteigen des Blondin. Derselbe wird eine Höhe von 4- bis 5000 Fuß erreichen. Abends 8 Uhr Haupt-Vorstellung. Zum Schluss die liegenden Männer. Hochachtungsvoll G. Schicklay.

Der heutigen Nummer liegt, soweit die eingefandnen Exemplare reichen, eine Sonderausgabe der Firma Joh. Hoffmann in Riesa, best. Weihers Weißbücher, bei.

Preis 1 Seilage.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

6.

N 122.

Sonnabend, 29. Mai 1897, Abends.

50. Jahrg.

Bestellungen

auf das mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich Abends erscheinende

für „Riesaer Tageblatt und Anzeiger“

Juni

werden von sämtlichen Kaiserlichen Postanstalten und unseren Austrägern angenommen.

Bezugspreis: 50 Pf.

bei Lieferung des Blattes durch unsere Austräger frei ins Haus, oder bei Abholung in der Expedition; durch die Post frei ins Haus 59 Pf.

Anzeigen finden durch das „Riesaer Tageblatt“, der im Bezirk Riesa verbreitetste Zeitung, weite und vortheilhafteste Verbreitung.

Riesa.

Die Geschäftsstelle.

Die 28 Großstädte des Reiches,

die nach der Volkszählung vom 2. Dezember 1895 mehr als 100 000 Einwohner hatten, wurden durch das württembergische statistische Landesamt in folgender Weise gesehen:

Befestigung vom

2/12 1895 1/12. 1875 1816

	1895	1875	1816
Berlin	1677351	966585	166584
Hamburg	625552	264675	106920
München	407174	193024	46396
Leipzig	398448	127 87	32492
Dresden	373206	239050	63020
Dresden	334066	197295	49074
Köln	321431	185371	38844
Frankfurt a. M.	229299	103136	40485
Magdeburg	214397	87925	30250
Hannover	209560	106677	24000
Düsseldorf	176024	80695	11844
Königsberg i. Pr.	172391	122636	55197
Nürnberg	162370	91018	49459
Chemnitz	160991	78209	10835
Stuttgart	158821	107273	21124
Aitona	148944	84097	23085
Bremen	141937	102532	47797
Stettin	140731	80972	21143
Ebersfeld	139168	80589	18071
Straßburg i. E.	135313	94306	49902
Charlottenburg	132393	25847	3223
Barmen	127002	86504	23104
Danzig	125639	97931	44511
Halle	116302	60503	19747
Braunschweig	114686	65938	29050
Dortmund	111235	57742	4000
Aachen	110489	79806	27164
Krefeld	107278	62905	8319
All die Großstädte zusammen zählten			
1895	1875	1816	
7 271 708	3 880 701	1 065 640	
Einwohner. Dabei hatte das Gebiet des gegenwärtigen			

Der Großschlösser.

Roman von Bogumil v. Tzartoski. 24

„Gute Nanette,“ fuhr sie fort, mit sich selbst redend, „sie hat es sich gewiß nicht träumen lassen, daß ihre Worte solchen Eindruck auf mich üben würden. Aber ich bin überrascht. Ich will ihr gleich antworten, das wird mich aufheben.“

Die Antwort war ihr leicht, bis zu der Stelle, in welcher sie dann doch endlich Karls Erwähnung thun mußte. Was sollte sie sagen, durfte sie ihm selbst schreiben, nach dem, was Mag über ihn gesagt?

Ihre Wangen erbeben sich und ihr Herz pochte laut; doch hatte nicht Mag selbst Papier, Feder und Tinte vor sie hingestellt, versichernb, sie könnte ganz so handeln, wie sie es für gut befände? So schrieb sie denn: „Sehr Herr Aitona! Nanette schrieb mir, daß Sie gefragt, ob ich Sie benachrichtigen werde, wo ich wohne und wie es mir geht. Ihre freundliche Teilnahme ist zu schmeichelhaft, als daß ich dieselbe unbedacht lassen könnte. Ich befinden mich in Frau v. Dumonts Schloß Boiret in der Bretagne. Es ist sehr einsam, sagt mir aber gerade deshalb zu und die See ist mir eine liebe Gefährtin. Ja, ich bin zufrieden. Ob ich je nach Paris komme und wie und wieder begegnen, ich weiß es nicht.“

Soweit hatte Julie ganz ehrlich geschrieben, nun brach aber endlich die heiße Empfindung, welche sie im Herzen trug, hervor und sie schrieb bewegt weiter: „Ich hoffe, ich erlebe es. Rein, ich vermöchte den Gedanken nicht zu ertragen, daß ich Ihre Hand zum letztenmal berührt, daß ich Ihre Stimme nimmer vernehmen sollte. Ich habe so wenige Freunde; ist es ein Wunder, wenn ich ungern jenen einen verlieren, welchen ich am höchsten schätze und achte? Ich kann den Stunden in Moosburg nimmer vergessen, folglich auch Ihnen nicht, denn Sie sind zu eng mit denselben verbunden. Vergessen Sie, mein teurer Bruder, nicht ganz Ihre Schwester Julie.“

Nachschrift. Ich möchte gerne eine Frage an Sie stellen, zwar äußere ich, aber ich kann doch nicht um hin, es zu Ihnen. Entlassen Sie sich des Versprechens, welches Sie mir in Moosburg gegeben? Dafür ich fragen, ob Sie es gehalten? Ich habe

Deutschen Reichs 1895 52,28 Millionen, 1890 42,7 Millionen, 1816 24,8 Millionen.

Zu Beginn unseres Jahrhunderts gab es also überhaupt nur zwei Großstädte im jetzigen Reichsgebiet, Berlin und Hamburg, die Hauptstadt des größten deutschen Staates im Norden und die Hauptstadt, und diese zwei hatten verhältnismäßig recht beträchtliche Bevölkerungsgrößen. Die Städte Krefeld, Düsseldorf und Chemnitz waren sehr mögliche Großstädte, Charlottenburg und Dortmund unbedeutende Wohnplätze. Zu Jahre 1875 hatten sich erst 11 Städte zu „Großstädten“ ausgeschwungen. Allen voran blieb Berlin, das von 1816 bis 1875 um volle 800 274 Personen gewachsen ist. Viele neunundfünfzig Jahre hat Berlin gebraucht, um 1.011 665 584 auf 826 341, also um 659 757 Personen anzuzwachsen; in den vierundzwanzig Jahren 1871/95 dagegen betrug die Zunahme 851 010, war also größer als diejenige der ersten zwei Drittel des ganzen Jahrhunderts. Auch die Hauptstädte der anderen größeren Bundesstaaten des Reichs haben keineswegs gelitten; von 1816 bis 1895 haben sich München von der 9 zur 8, Dresden von der 7 zur 6, und Stuttgart von der 21. zur 15. Stelle gegeben. Städte mit reicher Vergangenheit und von altem Ansehen, wie Königberg i. Pr., Straßburg i. E., Nürnberg gehörten noch beim Eintritt in unser Jahrhundert zu den sechs größten deutschen Städten; beim Ausgang desselben sind sie an die 12., 20. und 13. Stelle hinuntergedrängt worden.

Vor achtzig Jahren wohnte nur 1 Prozent der Gesamtbevölkerung in „Großstädten“, heute 14 Prozent. Nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1890 waren von je 100 ortsfremden Einwohnern außerhalb der betreffenden Großstadt geboren in München 64 Prozent, Hannover 62,5, Stettin 62,4, Dresden 61,8, Frankfurt a. M. 61,7, Stuttgart 59,9, Leipzig, Straßburg 59,8, Berlin 59,3, Altona 59,1, Halle a. S. 58,5, Chemnitz 58,4, Breslau 57,4, Königsberg 56,8, Magdeburg 55,8, Braunschweig 55,4, Nürnberg 54,9, Düsseldorf 53,2, Hamburg 52,5, Danzig 49,4, Köln 47, Bremen 45,2, Ebersfeld 42,7, Krefeld 41, Barmen 38,7 und Aachen 37,6. Man sieht, nur in 7 von den 26 hier aufgeführten Großstädten bestand am 1. Dezember 1890 die Mehrheit der Ortsansässigen aus Ortsgebürgern, und auch bei keiner dieser 7 erreichte sie zwei Drittel.

Der „Reichstag“ meint: Wenn das Wachsthum der deutschen Großstädte in demselben Maße fortierte, in welchem es 1875—95 vor sich gegangen ist, so würde in weiteren 20 Jahren, also im Jahre 1915, unter je 5 Einwohnern des Deutschen Reichs ein „Großstädter“ sein und knüpft daran die Fragen: Sind die Großstädte die Träger einer kommenden höheren Kultur oder nicht? Soll ihr Wachsthum gefördert oder hintangehalten werden? Ist künftige Decentralisation der Bevölkerung im Interesse einer harmonischen, wirtschaftlichen und geistigen Entwicklung des Reichsvolkes anzustreben oder nicht? und wenn ja, ist diese Decentralisation überhaupt möglich?

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die preußische Vereinsgesetz-Novelle ist abgelehnt. Nachdem zunächst die Regierungsvorlage gefallen, wurde dann auch der freikonservative Antrag in natürlicher Abstimmung mit 206 gegen 193 Stimmen abgewiesen.

Die Sozialdemokratie nimmt neuerdings die Agitation unter den Eisenbahnarbeitern wieder in größerem Umfang

auf, trotz der geringen Erfolge, die sie bei früheren Versuchen in diesen Arbeiterkreisen erzielt hat. Die örtlichen sozialdemokratischen Eisenbahnarbeiter-Vereine sind aufgelöst, um einem großen allgemeinen Eisenbahnarbeiter-Bund zu dienen. Auf Agitationsversammlungen in Dresden, Leipzig und Chemnitz sollen nur angeblich achtundhundert Arbeiter für diesen Verband gewonnen sein. Bei der großen Gefahr, die in etwaigen Streikbewegungen gerade der in den staatlichen Verkehrsanstalten thätigen Arbeiter liegt, ist es gerechtfertigt, wenn die Eisenbahnbehörde die sozialdemokratische Agitation auf Genaue verfolgt und ihr nach Kräften entgegenzuwirken bemüht ist. So hat die Eisenbahn-Direktion Breslau erklärt lassen, daß sie Arbeiter, die sich an den Bestrebungen des sozialdemokratischen Eisenbahnarbeiter-Verbands beteiligen würden, entlassen müsse.

Nach Berichten aus Ostasien ist die Kommission gewerblicher Sachverständiger, die Anfang Februar Deutschland verließ, um die Produktions- und Absatzverhältnisse Chinas und Japans zu studieren, auch in Shanghai von den dort ansässigen deutschen Kaufleuten mit Wohlwollen aufgenommen. Ebenso wie in Hongkong und Canton waren die deutschen Firmen der Kommission anfänglich mit Misstrauen gegenübergetreten. Nachdem jedoch bei verschiedenen Gelegenheiten über die Ziele und Absichten der Kommission Aufklärung gegeben war, sahen die an diesen Handelsplätzen ansässigen deutschen Kaufleute ein, daß die Tätigkeit der Kommission ihnen Vorteile bringen könnte. Auf einem am 17. April zu Shanghai stattgehabten Begrüßungsfeste hat dies der Vertreter der dortigen deutschen Firmen ausdrücklich erklärt. Nachdem die deutschen Firmen dementsprechend ihre Haltung gegenüber der Kommission angenommen haben, ist um so deprimiertere Aussicht vorhanden, daß diese die besten Erfolge haben wird.

Die „Nordd. Allg. Blg.“ meldet: Nach dem kaum noch ein Zweifel besteht, daß in Deutsch-Süd-Westafrika die Mindestpreis ausgebrockt ist, verließ einer Kapitänder Drahtseilbahn zu folge, der Stadtkarst Kohlstock auf Ersuchen des Landeshauptmanns Leutwein am 22. Mai Capstadt und trifft demnächst in Swakopmund ein. Kohlstock gedient einem früher mit Professor Koch vereinbartem Plan zufolge in Swakopmund die erste Immunisierungstation zu errichten, vier Kugeln zu unterrichten und durch Immunisierung der Tiere Ochsen den Verkehr mit dem Binnenlande zu sichern und auf der Straße nach Münd-Rock vorzurücken. Auch der frühere Stadtkarst Südbott und der Marineabsatz a. D. Sander sind im Schutzgebiete weilende Kenner der eingeschlagenen Krankheiten. Die „Nordd. Allg. Blg.“ fügt hinzu, es sei zu hoffen, daß es gelingt, die Wirkung der Seuche schließlich zu beschränken. Leutwein habe offenbar wegen des Ausbruchs der Seuche den Antritt des Eichen d. S. Königs in ihm den Vertreter der wohlhabenden Klasse treffen wollen. Der Antrag sei von ihm nicht vorher geplant gewesen, sonst würde er eine

gleichen Scheit mit ihr, ohne auch nur den Mund zu öffnen. Julie bemerkte, daß das Mädchen einen seiner schlechtesten Tage habe; sie wußte aus Erfahrung, daß es dann am besten sei, nichts zu reden und den Dingen ihren Lauf zu lassen, abwartend, bis jene wieder anfangt zu sprechen.

Das erste Schenkt aber Laura dazu keine Lust zu verspielen; schwieg erneut erreichten sie den Opferstock, schweigend senkte Julie ihren Brief in denselben, während Laura weiter sprach.

„Ich gebe weiter aus Ufer hinab, Laura.“ sprach Julie freundlich, „wollen Sie mich nicht begleiten?“

„Nein,“ lautete die barsche Entgegung, „ich habe meine eigenen Angelegenheiten zu bejören.“

Julie wußte, daß es vergeblich sei, Laura vor einem gesuchten Vorhaben abzuhalten, ließ sie gewähren und schlug nun ihrerseits den Heimweg ein. Eine Weile blickte Laura ihr besorgt nach und sagte: „Und sie glaubt, daß ich ihr Brief abgeht, daß ihre Freunde ihn erhalten.“ lästerte sie. „O, wenn ich nur wagen dürfte, ihr die Wahrheit zu sagen.“

Wenn ich nur meiner Mutter und Margarethe Trost bieten dürfte. Ich hoffe beide!“ stieß sie zischend hervor, während ihre Züge sich vor Angst entstellt.

Langsam näherte sie sich nun dem Opferstock; um sich blickend, ob kein Auge sie bemerkte, bemächtigte sie sich des Briefes und schritt dann eilig dem Schloß Boiret zu.

Noch ehe sie dasselbe erreichte, hatte sie Julie bereits eingeholt.

„Ah, daß ich's doch, daß Sie Ihr Vorhaben andern und sich doch zu mir gesellen würden, Laura,“ sprach diese freundlich.

„Ich habe mein Vorhaben nicht geändert, ich gehe nicht hinab zur Küste. Sehen Sie dort hinab,“ fügte sie mit spöttischem Lächeln hinzu.

Julie, welche der Richtung ihrer Blicke folgte, sah einen Mann in blauer Bluse, schwarzer Kappe und einem schweren Stock in der Hand, welcher eine große Bedrohung trug, rüdig lächelnd schreiten.

„Nun, was soll ich denn sehen?“ fragte sie lächelnd. 47,19

Mit raschen Schritten hatte Laura Julie eingeholt, sie hielt

Bombe verwandt haben. — Der Angeklagte zeigt eine eigne Haltung. Das Zeugenvorhöre ergab, daß Accarito unmittelbar nach dem Attentat durch den Karabinieri Gerla, welcher ihn verhaftete, gefragt wurde: "Was hast Du getan?" und darauf antwortete: "Ich versuchte den König zu töten, aber es ist mir nicht gelungen. Ein anderer Zeuge sagt aus, Accarito habe, bevor er den Dolch weggeworfen habe, geprüft, ob derselbe Blutspuren hatte.

Türkei. Einen sonderbaren und doch wieder bezeichnenden Vorfall meldet man aus Konstantinopel. Danach ist es einem schwedischen Handelschiff, trotz der heimlichen Bewachung der Dardanellen durch die Besatzungsstreitkräfte, sowie durch die Geschwader, zur Nachtzeit gelungen, unvermerkt in die Dardanellen einzufahren und vor dem Werke Hamide Anker zu werfen. Der Vorfall ruft in den maritimen Kreisen der türkischen Hauptstadt das größte Erstaunen hervor.

Die Friedensverhandlungen sind soeben, zunächst allerdings nur förmlich, um einen Schritt vorgeschritten. Mit der üblichen Langsamkeit hat die Porte am Donnerstag ihre Antwort auf die gemeinsame Note der Botschafter ertheilt. Die "Times" berichtet, die Antwort bespreche die Friedensbedingungen nicht, geige aber die Bereitwilligkeit mit den Botschaftern zu verhandeln, sobald die Förmlichkeiten des Waffenstillstandes erfüllt seien, und drückt den Wunsch aus, den Frieden in Pharsala zu unterzeichnen. Das sieht vorläufig noch nicht stark nach Ablösse von den aufgestellten Forderungen aus, obgleich laut der "Frank. Presse" un längst Graf Murawiew dem türkischen Botschafter in Petersburg zu verstehen gegeben haben soll, daß die Türkei sich dem Willen Europas beugen und das unerschöpfliche Verlangen wegen der Annexion Thessaliens fallen lassen müsse, da Europa einen ewigen Wiederbeginn des Krieges nicht dulden würde und die Porte deshalb gut thäte, sich wieder ihrer früher beklagten Mächtigkeit zu beseitigen.

Griechenland. Laut der Wiener "A. Fr. Pr." hat die griechische Regierung eine ausschließliche Note an die Mächte gerichtet, worin sie die türkischen Forderungen Punkt für Punkt zurückweist. Das Verlangen nach Kriegserklärung sei nicht berechtigt, weil nicht Griechenland den Krieg begonnen habe. Eine Grenzberichtigung sei durch nichts begründet, weil, wie der Krieg bewiesen habe, die griechischen Stellungen strategisch durchaus nicht wichtiger seien als die türkischen. Durch Aufhebung der Kapitulationen für die griechischen Unterthanen würden diese der türkischen Willkür ausgeliefert. Schließlich sei die Forderung nach einem Auslieferungsvertrag angesichts der Handhabung des Justiz in der Türkei überhaupt nicht erörterungsfähig (!).

Amerika. Aus dem gelobten Lande jenseits des "großen Wassers" kommen trübe Nachrichten über das Elend unmittelbar europäischer Einwanderer. Tägliche Arbeitsaufstellung in den Bergwerken, Arbeitsaufstellung in den vom Kohlebetrieb abhängigen Industrien, Herabsetzung der Löhne, Ausstände sind die Ursachen der Not, welche in gleicher Weise aus Pennsylvania, Chicago, New-York, Pittsburgh und anderen Theilen der Union gemeldet wird. Im Winter mussten 50 000 erwerbstlose Auswandererfamilien in Chicago durch eine von der Stadt polizei organisierte Wohlthätigkeitsanstalt vor dem Verhungern gerettet werden. Ähnlich in Philadelphia. Der dortige österreichisch-ungarische Generalconsul berichtet amlich, daß jedes Präsidentenjahr-Wahljahr eine große allgemeine wirtschaftliche Notlage mit sich bringe, die vor Allem die Arbeiter spüren.

Die Rückenmarksschwinducht und ihre naturgemäße Behandlung.

Von Dr. med. F. Singer. Bettender Arzt der Naturheilanstalt Jena.
(Raddens verboten)

KO. Unter Rückenmarksschwinducht (Rückenmarkdarre, Tabes dorsalis) versteht man eine am häufigsten

mittleren Lebensalter auftretende äußerst chronisch verlaufende Erkrankung des Rückenmarks, welche durch eine Entartung der hinteren Nervenwurzeln desselben bedingt wird.

Das in dem zylindrischen Rückenmarkkanal eingeschlossene Rückenmark besteht aus einer äußeren weißen Mutter- und einer inneren grau gefärbten Marksubstanz, welche letztere auf dem Durchschnitte das Aussehen eines kleinen Fingers ausbreitendes Schmetterlings besitzt. Von der Spitze jedes dieser Fingergelenke oder Hörner, von denen das vordere dicker, das hintere dünner ist, gehen nun Nervenstränge ab, die sich nach Durchtritt durch die entsprechenden Zwischenwirbelscheiben zu einem Nervenstamme vereinigen.

Bei der Erkrankung sind hauptsächlich die hinteren Nervenwurzeln beteiligt. Mit bloßem Auge betrachtet erscheint die hintere Fläche des Rückenmarks abgeplattet, die hinteren Nervenwurzeln dünne und schmal, bei der mikroskopischen Untersuchung beobachtet man einen Schwund der Nervenfasern und einen Erfolg derselben durch Bindegewebe.

Für die Entstehung der Krankheit werden verschiedenartige Ursachen gestellt gemacht, so geschlechtliche Ausschweißungen, starke Erkrankungen, körperliche Überanstrengungen.

Die ersten Symptome der Rückenmarksschwinducht entwickeln sich sehr langsam. Sie machen sich gewöhnlich zuerst in den unteren Gliedmaßen bemerkbar und bestehen in Krämpfe, Einschlafseinfallen der Glieder und bläsigartig durchschreitenden (lancinierenden) Schmerz in den unteren Gliedmaßen, die Stunden oder Tage lang anhalten und meist für rheumatisch gehalten werden.

Schon sehr früh treten zwei für Tabes sehr charakteristische Symptome auf, die reflektorische Pupillenstarre (d. h. das Fehlen der Pupillenverengerung bei Lichtreiz) und das Verschwinden des Kniestrebeflexes, der dadurch entsteht, daß bei Belastung der Sehne des vierköpfigen Oberschenkelbeugemuskels unterhalb der Kniekehle ein Emporschneilen des Unterschenkels erfolgt.

In vielen Fällen ist schon im ersten Stadium das Göttergefühl vorhanden, die Empfindung eines dem Rumpf einschließenden Gürtels. Das erste Stadium dauert oft nur wenige Monate, zuweilen auch viele Jahre.

Das zweite Stadium, welches das atalitische genannt wird, kennzeichnet sich durch Auftreten von Gehörungen. Die Patienten ermüden leicht, sie haben ein Taubheitsgefühl in der Haut und die Empfindung, als ob sie auf Filz gingen. Bald bildet sich der charakteristische Gang der Tabiter aus. Die Patienten gehen breitspurig und gespreizt, die Füße werden schleudernd nach vorn bewegt, wobei sie einen Bogen beschreiben und stampfend und mit verdeckter Kraft auf den Boden gesetzt werden. Schließlich der Kranken die Augen, so schwankt der Körper und fällt, nicht rechtzeitig gestützt, um, namentlich ist es dem Patienten unmöglich, auf einem Beine zu stehen.

Weitere Bewegungsstörungen zeigen sich bei plötzlichen Wendungen, beim Treppensteigen u. s. w. Im späteren Verlauf der Krankheit geht diese Lähmung auch auf die Arme über. Neben diesen Lähmungsscheinungen beobachtet man Krankheitsscheinungen der verschiedenartigsten Organe.

Charakteristisch sind ferner die bei der Tabes anstreterten Gelenkentzündungen, die vorwiegend das Knie- und Hüftgelenk betreffen, und sich in einer starken wasserähnlichen Answellung des Gelenkes äußern.

In der Mitte der Fußsohle entsteht oft ein mehrere Millimeter großes kreisrundes unter Umständen markstücksgroßes Loch, welches ohne Schmerzhaftheit und entzündliche Erscheinungen auftritt.

Neben der Pupillenstarre tritt nicht selten Doppelsehen auf, ferner Einengung des Gesichtsfeldes und Abnahme der Sicht, die nach Jahrzehnten Dauer zur völligen Erblindung führen kann.

Zwei Seiten der inneren Organe machen sich charakteristische Anfälle, die sogenannten Krisen, bemerkbar. Am häufigsten sind die Krampfkrise, plötzliche Anfälle von äußerst

heftigen Magenschmerzen verbunden mit starkem Übeln und Erbrechen. Seltener sind die Darmkrise, die in mehr oder minder schmerhaften Durchfällen bestehen, sowie die Schleif- und Schlundkrise, Anfälle von heftiger Atemnot und Schlingbeschwerden.

Objektiv nachweisbar ist eine Abnahme des Tastsinnes, der Schmerzempfindung, des Muskeltonus und verlangsamte Empfindungsleitung. Der Tastinn ist im Anfang meist nur abgeschwächt, in späteren Stadien empfinden die Kranken nicht mehr eine Berührung ihrer Haut. Die Schmerzempfindung ist entweder verlangsamt oder ganz aufgehoben. Ein Nadelstich wird entweder garnicht empfunden oder es erfolgt auf denselben erst nach wenigen Sekunden eine Schmerzempfindung. Auffallend ist die Abnahme des Muskeltonus. Bei geschlossenen Augen können die Kranken keine Angabe über die Stellung ihrer Glieder machen. Auf die Aufforderung, mit der Spalte eines Bratpfannen den anderen zu berühren, folgen erst mehrere erfolglose Versuche, bei denen der Kranke so lange in der Lust hingezogen, bis er zufällig den anderen Finger berührte.

Störungen von Seiten der Blase, des Mastdarms, sowie der Geschlechtsfähigkeit sind im zweiten Stadium nicht selten. Das Endstadium der Krankheit fesselt die Patienten ganz an das Bett. Die Bewegungsstörungen erreichen immer höhere Grade und führen zu völliger Lähmung der Arme und Beine. Allmählig entstehen schwere Blasen-, Nieren- und Darmleiden, somit Durchfall und die Kranken gehen an einem dieser Leiden oder an allmäßiger Erkrankung zu Grunde.

Der Verlauf und die Dauer der Leiden sind sehr beträchtlichen Schwankungen unterworfen. Während in einigen Fällen das Leben nur wenige Jahre andauert, kann es in anderen bei geringe einsetzendem Stadium 2-3 Jahrzehnte sich hinziehen. Wenn nun bei der Rückenmarksschwinducht vollständige Heilung nur im Anfangsstadium zu erreichen ist, so läßt sich doch selbst in ziemlich weit vorgeschrittenen Fällen durch gezielte Maßnahmen eine bedeutende Besserung und ein zeitweiser Stillstand der Krankheitsercheinungen erzielen.

Bei der Behandlung muß der Arzt vor allem 2 Ziele im Auge haben, das Allgemeinbefinden des Kranken zu heben, um den Körper widerstandsfähig zu machen, sodann die Fertigkeit der einzelnen Erscheinungen zu mildern. Wenn wir von der von Charcot empfohlenen Suspensionsmethode und der von Jürgens angewandten orthopädischen Behandlung absehen, so dürfen sich bei der Erfolgsleistung der medikamentösen Behandlungsmethode vor allem Wasseranwendungen, Wärme- und Elektrotherapie als nutzbringend erweisen. Am meisten angewandt werden 26-24 grädige Halb-, Voll- und Klumpenbad mit folgenden 20-22 grädigen Bewegungen, sowie am Morgen auszuführende Sanitätsübungen von 18 bis 20°. Vorbehaltlos werden auch 2-3 Mal wöchentlich Kompressionsungen von 1-1½ stündiger Dauer und folgende 20-22 grädige Waschung, zur Rate 18 grädige Akapakungen und Liegaufzüge. Bei musicalischen Beschwerden leisten ebenfalls 1-2 Rhythmusübungen, sowie bei Schmerzen der unteren Gliedmaßen tägliche Fußdampfbäder gute Dienste. Einem günstigen Einfluß auf die Erkrankung des Allgemeinbefindens und zugleich Wanzmossig mit folgenden Lichten gymanischen Übungen aus.

Die Diät sei möglichst reizlos und vegetarisch.

Bei einer derartigen Behandlungswelt, die, um wissenschaftlich zu sein, mehrere Wochen durchgeführt werden muß, wird es in allen Fällen gelingen, die Beschwerden des Kranken nach Möglichkeit zu mildern und den weiteren Fortschritte des Entartungsprozesses unter Umständen Jahrzehnte zu verzögern.

Im Schnupfenmonat Mai.

Einem, wie vornehm zu betrachten, von Dr. med. H. G. Brendel verfaßten Artikel, den die Unterhaltungsseite der "Altenburger Zeitung" v. 1915 nicht, entnehmen wir,

sie nicht, plötzlich aber ward sie durch einen in offenkundiger Angst hervorgerufenen Schrei zum Bewußtsein der Gegenwart zurückgerissen.

Erschrocken blieb sie um sich und sah Laura, welche auf einer Stuhlhöhe stand, niederspringen. Hastig sprang sie hinzu, rief sie beim Namen und fragte, was geschehen sei.

Laura gab keine Antwort, sie gab überhaupt keinen Kontakt mit sich; hörte sie das Bewußtsein verloren haben? Nur an die Geschichte denkend, welche Laura aufgesetzt war, saß Julie über die Söhlein hinunter, sah auf ihre Hände, die sie tragen wollten, nicht ohnend, in wie großer Gefahr sie selbst sich befände.

Nach unsäglicher Mühe gelang es ihr endlich, Laura zu erreichen. Das Mädchen Augen waren geschlossen, ihr Wangen bleicher noch als gewöhnlich, zeitweise entzog sich ein Schmerzgefühl ihren Lippen. In einer Feldvertiefung etwas Wasser entdeckend, tauchte Julie ihr Taschentuch in dasselbe und wischte die Schläfe des Mädchens, sie dabei liebevoll beim Namen rufend.

Ihre ganze Kraft zusammennehmend, bestrebte sich Julie, Laura emporzuziehen, als diese plötzlich mit einem übermäßig lauten Schmerzensschrei die Augen aufschlug. "Mein Fuß, mein Fuß," wechslagte sie. "O, der Schmerz wird mich töten!"

Julie gewahrte nun erst zu ihrem Entzücken, daß Lauras Fuß in eine Felshalpe eingeschlagen worden war, und im selben Augenblick überzog eine Art Sprühregen die Gefäße der beiden Mädchens. O Himmel, die See begann zu sieben, die Blut nahte.

Unmöglich, daß der Geheimpolizist, welchen Alton gebeten hatte, um den Grafen von Castelnau zu beobachten, von den scharfen Augen des Kammerdieners gelesen worden war, harrte er mit Ungeduld des Augenblicks, in welchem dieser ihm irgend eine Nachricht zutragen werde, die zur Entdeckung von Julies Aufenthaltsführte. (Fortsetzung folgt.)

"Das ist Ihr Postbote," entgegnete Laura schrill, scheinbar ohne jede stichhaltige Begründung auslachend und dem Schlosse zuiehend.

"Mein Brief ist also bereits unterwegs," dachte Julie mit weinlicher Erleichterung. Hätte sie geahnt, daß ihr Schreiben inzwischen nur den Weg nach Frau v. Dumonts Zimmer zurücklegte.

"Wo ist der Brief?" fragte die Dame hastig, als ihre Tochter bei ihr eintrat. "Ich habe Dich vom Fenster aus beobachtet, Du hast Deine Sache gut gemacht. Bleib her!"

Das Mädchen reichte der Mutter das Schreiben und stand mutig daneben, während diese das Siegel löste.

"Ah, der Graf hat richtig vermutet," flüsterte Frau v. Dumont, als sie der an Karl Alton adressierten Einlage ansichtig ward.

Hastig durchlack sie beide Briefe, als plötzlich Laura sie in anwirchem Tone im Leben störte. "Würde es nicht am besten sein, vor allem jene Couverts zu verbrennen?" fragte sie, auf die Adressen weisend, welche auf dem Tische lagen.

"Gewiß, du' esimmerhin; fürwahr Du bist nicht so dummkopf, Da besterst Dich."

Laura kniete vor dem offenen Kamin nieder, nahm die Couverts, blickte über die Schulter hinweg nach ihrer Mutter, welche immer noch im Leben der Briefe versteckt war und ließ die Adressen vorsichtig in die Tasche ihres Kleides gleiten. Laura war das gefallen, als Frau v. Dumont sich erhob und zu der Tochter gewendet sprach: "Geh, Laura, ich bedarf Deiner Hilfe jetzt nicht weiter; sieh nach, ob Margarethe Zeit hat und sage ihr, sie möge sofort zu mir kommen."

Laura gehorchte, richtete Margarethe die Botschaft der Mutter aus und verschwand dann das Haus.

"Wüßte wohl wissen, was Madame mit jenen Briefen zu thun gedacht," flüsterte sie vor sich hin, "ins Feuer hat sie dieselben nicht geworfen; ich wollte, sie hätte es gethan."

Sorgfältig um sich spähend und zu der Überzeugung gezeugt, daß vom Hause aus niemand sie sehen könne, zog Laura

die Adressen aus der Tasche, glättete dieselben, las die Namen und legte sie dann sorgfältig in ein kleines Notizbuch, das sie bei sich trug.

"Sie sollen mir Beweise sein, wenn die richtige Stunde geschlagen," sprach sie vor sich hin; "aber werde ich jemals den Mut besitzen? Sie würde mich töten, mich zum mindesten aus dem Hause jagen und ich müßte verhungern. Wohin sollte ich mich wenden? Ich bin zu hölzrig, als daß mir irgend jemand beisteht würde; sie ist meine Mutter, sie muß mich behalten. Weshalb bin ich thöricht, mich um die Angelegenheiten fremder Leute zu kümmern? Madame sagte, ich sei doch nicht ganz die Thörin, für welche man, nach meinem Aussehen zu urteilen, berechtigt wäre, mich zu halten. Hat sie es also endlich entdeckt? Ach, wenn ich nur Muße hätte."

Laura blieb stehen und lauschte plötzlich zwischen dem Buschwerk nieder. Margarethe hatte das Haus verlassen und schritt rasch in die Richtung nach dem Fischerdorf. Laura war, wie die meisten nur halb gebildeten verschmitzten Naturen, neugierig und sie beschloß sofort, der Diennerin zu folgen. Das Terrain war ihr wohl bekannt, sie wußte jeden Gelbverbrennung, hinter dem sie sich verstecken konnte, und wußte die Reisewege entsprechend aus.

Als Margarethe den Abstieg hinunter hüpfte, schlich Laura, so nahe sie es nur irgend wagen konnte, und sich dann flach zur Erde niederlegend, sah sie die Diennerin das Fischerdorf erreichen und in einer der ersten Hütten derselben verschwinden.

"Das ist Rivals Hütte," flüsterte Laura vor sich hin, dann zur Küste hinabsteigend.

Um über sie ein zum Auslaufen bereites Boot; Laura los, den Namen: "Pierre Rival". Sie fing an zu begreifen, was Margarethe im Dorfe wollte.

Während sich all dies zugetragen, war Julie, nur am Fenster und ihre geschriebenen Briefe denkend, die Küste entlang nach ihrem Lieblingsplatz gelegt, der von mächtigen Felsensteinen den Blicken uneingewöhnt fast gänzlich verborgen war.

Wie lange sie so in Gedanken versunken dagesehen, wußte

Folgendes: „Wie kommt es, daß gerade im schönen Monat Mai so viele Erkältungen zu verzeihen sind? Wenn im Mai Aprilmetter herrscht, so wird diese Witterung die hohen Folgeerscheinungen zeitigen, wie die richtige Aprilwitterung. Wir wollen aber von einem normalen schönen Mai mit Sonnenschein und warmer Luft und vor Allem mit möglichst gleichmäßiger Witterung sprechen, und wir sehen, daß in einem sonnigen Mai womöglich noch mehr Erkältungen zu verzeihen sind, wie in einem verregneteren. Es scheint, als ob die Sonne selbst die vielen Schnupfen verschuldet. Bis zu einem gewissen Grade ist das richtig, insfern nämlich, als uns die schneidende Sonne allerhand Vorsichtsmassregeln vorschreibt, durch deren Befolgung wir den Schnupfen hätten vermeiden können. Und beim Schnupfen handelt es sich immer ums Vermeiden, nicht ums Bekämpfen, und das ist bei einiger Vorsicht, die nicht einmal nennenswert ist: Unbedecktheit macht, wohl möglich. Einer der ersten und am weitesten verbreiteten Fehler liegt in der falschen oder vielmehr zu früh eingestellten Heizung. Es giebt nicht viele Leute, welche, wie möchten fast sagen, den Wuth haben, noch in den Mai hinein gelegentlich ein paar Kohlen einzuhängen. Es handelt sich dabei fast nie um Sparsamkeit, sondern darum, daß man das Heizen im Mai für eine Verweichung und, angehängt des lachenden Sonnenscheins, auch für einen höchst überflüssigen Luxus hält. Zum Gegenteil, wir ziehen alle Fenster auf, damit die warme Luft einströmen kann. Das ist auch durchaus vernünftig, bietet aber zugleich die Erklärung, weshalb gleichzeitig in den Morgen- und Abendstunden zweckmäßigweise ein wenig

geheizt werden soll. Wir wollen die warme Luft einströmen lassen; denn wir sehen im Mai fast stets, daß die Sommer-temperatur um ein paar Grade hinter der Außentemperatur zurückbleibt. Das liegt daran, daß die Hausmauern und Zimmerwände freigelegt Kälte austreten. Man glaubt gar nicht, welche große Kältemengen die Mauern aufzuspeichern und langsam wieder abzugeben vermögen. Wir ahnen es wohl, wann wir an einem heißen Juli- oder Augusttag in eine Kirche eintreten und plötzlich frösteln zusammenzucken, daß es die dicken Quadern der Kirchenmauern sind, die selbst zur heißesten Zeit noch Kälte verbreiten. Aber wir denken nicht daran, daß auch unsere Hausemauern, zwar nicht monatelang, aber doch wochenlang nach Aufschrecken der kalten Witterung Kälte austreten, so wie ein Ofen, in dem das Feuer längst erloschen, noch Stundenlang unser Zimmer angenehm erwärmt. So lange wie die Fenster geöffnet haben und die sonnendurchdrückende Luft einströmt, werden wohl nur sehr empfindliche Menschen etwas von dieser Kälteausstrahlung merken. Aber in der Nacht, sowie in den Morgen- und Abendstunden, macht sie sich unangenehm fühlbar, und so holen wir uns in den schönen sonnigen Maitagen in unserem eigenen Zimmer den Schnupfen. — Eine zweite Schnupfengefahr im Mai liegt in dem verfrühten Sitzen im Freien. Der Mai pflegt sich selbst nach schönen warmen Tagen durch kalte Nächte auszuzeichnen, selbst Nachfröste sind nichts Seltenes. Daß nach solchen kalten Nächten der Erdboden noch lange Kälte ausstrahlt, ist klar. Wir sind aber nur zu leicht geneigt, wenn in den Morgenstunden die Sonne lustig leuchtet, uns ein Vierstänzchen oder länger ins Freie zu setzen,

und wie verloren dabei gegen einen der bewährtesten Grundideen der alten Arzte, die ihre Weisheit aus der Erfahrung schöpften, gegen den Tag nämlich, der kalten Kopf und warme Füße empfehl. Wir siehen unter den entgegengesetzten Bedingungen und das Resultat ist ein Schnupfen. Dagegen, daß man an einem warmen Mittag Mittag und Nachmittag im Freien sitzt, wird sich höchst nichts einwenden lassen; aber man denkt die Sitzungen in den Gärten nicht bis in die späte Nacht hinein aus.“

Kirchennotizen für Riesa.

Am Sonntag Gründi Vorm. 9 Uhr Predigt: Diac. Burkhardt; Nachm. 5 Uhr Missionsstunde: Vicar Dertel. Vorm. 8 Uhr Brüder und Privatcommunion: Dertel.

Das Wochenamt vom 30. Mai bis m.t. 5. Juni hat Vicar Dertel.

Ob. Männer- und Jünglingsverein.

Sonntag, den 30. Mai, Abends 8 Uhr Aufnahme neuer Mitglieder.

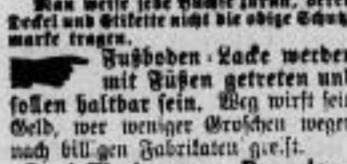
Schles. Arnica-Haaröl von Bernh. Knauth
in Meissen ist kein schwundhaltes, präzis angewiegeltes Geheimmittel, sondern ein aus feinstem Nicotius-Blattwurzelöl mit weingeistigem Auszug aus ganzer Berg-Arnika bereitetes balsamisches Öl, welches bei fortgesetztem Gebrauche den Haarwuchs ungemein fördert, den Haarborde frägt und reinigt. — Da unter gleicher Bezeichnung viel vorgetäuscht wird, so achtet man genau auf die beim Reichspatentamt geschützte Etikette mit der Firma Bernh. Knauth, Druggist, Meissen. — Originalstückchen zu 50 und 75 Pf. in Riesa bei H. B. Henricke und Paul Roschel, Drogerhöfen, in Strehla t. d. Apotheke.

Bester

Fussboden-Anstrich!

Tiedemann's

Bernstein-Schnelltrocken-Öllack.
Ihr Recht trocken, nicht nachliegend. In 6 Farben. Unübertrefflich in Härte, Glanz und Dauer.
Man weiß jede Hölle zurück, deren Beschaffenheit nicht die obige Schutzfarbe tragen.

Fussboden-Lacke werden mit Büren getreten und sollen haltbar sein. Wer will kein Geld, wer wenigen Großchen wegen nach billigen Fabrikaten greift.

Carl Tiedemann, Dresden

Büfflerant. — Gegründet 1832.
Aufstriche und Prospalte kostenfrei.
Niederlage in Riesa bei Moritz
Damm, Bahnhofstraße, C. Wagner;
Strehla bei Friedrich Nitsch,
Gustav Hahn.

Valma

lädt in fünf Minuten alle Bliegen, Zinnober, flöhe, Wanzen

in Zimmer, Küche oder Stallung unter Garantie.

Nicht giftig!

Valma ist nur erhältlich in mit → ELABR. vertrag. Geschäften zu 30 u. 50 Pf.

Habbarbeitet unbedingt notwendig, hält Jahrlang, 15 Pf. Zu haben

in Riesa in der Etage von W. Roschel.

Mortein



bekannt als bestes Verfliegungsmittel für alle Insekten: Fliegen, Motten, Schwäne, Russen, Wanzen, Flöhe, Vogelmücken, Ameisen, Blattläuse. Räuchert nur in geschlossenen Packeten um! Schachteln zu 10, 20, 30, 50 Pf. (1 Mortelinsprühre 15 Pf.) in Riesa bei Robert Erdmann, Paul Holz, Emil Staudt.

Locken-Erzeuger

von Herm. Henricke, Magdeburg, kreuzt das Haar auf die einfachste Art zu den schönsten Locken. Für hängendes Kindershaar sehr empfehlenswert. Preis je 50 Pfennig.

A. B. Henricke, R. Erdmann.

Billiger

Braunföhlen empfiehlt in allen Sorten billig ab Schaff.

J. G. Müller, Riesa.

Kirschen-Verpachtung.

Die zum hiesigen Altersgut gehörigen gut anstegenden Kirschen sollen Mittwoch, den 2. Juni, Nachmittags 3 Uhr im Gasthof zu Stößl meißbietend gegen Baarzahlung verpachtet werden. Bedingungen vor der Auktion.

Rittergut Stößl b. Stauditz.

Die Gutsverwaltung.

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährigen gut anstegenden Kirschen der Altersgüter Rogewitz und Grubnitz sollen bedingungsweise und meißbietend

Sonnabend, den 5. Juni, Nachm. 6 Uhr

auf hiesigem Hofe verpachtet werden. Die Hälfte der Pachtsumme ist beim Aufschlag anzuzahlen.

Rittergut Grubnitz b. Stauditz, den 28. Mai 1897.

Die Verwaltung.

Kirschen-Verpachtung

in Obermischütz b. Zehren.

Mittwoch, den 2. Juni, Nachmittags 2 Uhr soll im Gasthof daselbst die diesjährige Kirschennutzung der Herren Gutsbes. Winkler, Risse und Schellenberg, Obermischütz, Gutsbes. Hörlig, Wölkisch, Gutsbes. Mehner, Werner, Straube, Risse und Franke, Schellip, Gutsbes. Bielecke, Nobels, meißbietend gegen Baarzahlung verpachtet werden. Bedingungen vor der Verpachtung.

Ernst Vieße.

Zeit und Arbeit, vor allem Bleiche

spart man bei Verwendung von

Terpentin-Schmierseife,

a. Pf. 30 Pf., schön weiß, bisher unübertroffen.

Terpentin-Seifenpulver,

a. Paket 15 Pf., leicht löslich und nicht angreifend,

von Hermann Otto Schmidt, Döbeln.

Man verlange ausdrücklich Döbelner.

Zu haben bei: F. W. Thomas & Sohn, Ernst Schäfer, Ernst Haacke, J. Z. Mischke, Carl Schneider, Max Mehner, Paul Holz, Herm. Grünerberg, Ernst Moritz, Hermann Müller, R. Radisch, Max Bergmann, Robert Schnelle, W. verw. Kühn, in Gröba: Th. Zimmer, in Nünchritz: F. G. Mildner.

Tod allem Ungeziefer

durch Braudichs überreiches Pulver, welches bedeutend stärker als viele andere Insektenvertilgungsmittel, nicht nur betäubt, sondern sofort tödet. Wer daher mit Anderem keinen Erfolg hatte, probire dieses vorzügliche, sicher wirkende Pulver. Dosen à 30 Pf., 60 Pf., 1 Mt. und 1,50 Mt. bei Ottomar Bartsch und A. B. Henricke.

D fund's

Condensirte Milch

von jahrelanger Haltbarkeit, für Haushaltung und Küchenzwecke, sowie für Bäcker und Conditorien unentbehrlich, in Blechdosen, welche ohne Messer und Scheere geöffnet werden, empfehlen

Dresdner Molkerei

Gebrüder Pfund.

Hauptkontor: Bautzner Strasse 79.

Zu haben in Riesa: Drogerie Rob. Erdmann.

MEY's Stoffwäsche

ist billig, praktisch, elegant, von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden und im Gebrauch außerordentlich vortheilhaft.

Vorräthig in Riesa bei:

Julius Plünitz, A. verw. Reinhardt.

Freundliches kleines Vogis

für alleinstehende alte Dame zu mieten gesucht.

Offerten unter F. R. 150 in die Expedition d. St. erbeten.

Ein Vogis,

bestehend aus 1 Stube, 2 Kammern und 1 Küche, wobei per 15. Juni oder 1. Juli a. c. zu mieten gesucht. Offerten unter S. in die Expedition d. St. erbeten.

Laden

in besserer Lage der inneren Stadt für seinesgleichen Geschäft der Nahrungsmittel-Branche geführt. Off. erb. unter T. 10787 an G. B. Danke & Co., Dresden.

Möblirtes Zimmer

ist an zwei Herren, voll mit Kost, zu vermieten. Riesa-Wettinerstraße 9.

Grenndl. möbl. Zimmer

mit Klavierbenutzung sofort zu vermieten. Albertstraße 1, II. L.

Grenndl. möbl. Zimmer

auf Wunsch mit Mittagstisch, sofort zu vermieten. Hauptstr. 44, part.

Schlafst. Jr. Gartenstraße 65, 3 Et.

Ein Dachlogis mit Zubehör ist zu vermieten, 1. Juli zu bezahlen in Gröba Nr. 20.

Zu meinem neu erbauten Hause sind noch einige Wohnungen

mit sämtlichen Zubehör zu vermieten, 1. Juli beziehbar. Julius Zwar, Röderau.

Einige weitere Vogis zu ruhige Leute zu vermieten, 1. Juli beziehbar. Hauptstraße 41.

Einige kleine Wohnungen

sind noch zu vermieten bei

H. Hammisch in Gröba.

Eine Stube ist zu vermieten Wergendorf Nr. 10 b.

Wilhelmstraße

1 Wohnung, 1. Juli, 150 M. 1 kleine Wohnung, 1. Juli, 72 M. 1 Werkstelle, hell, passend für Glaser, Tischler u. s. w., zu verm. Nähers zu erk. in der Exped. d. St.

Ein jüngeres Mädchen

zur häuslichen Arbeit vor sofort gefucht.

Bäckerei Georgi, Gröba.

Eine Frau sucht Beschäftigung in Waschen und Schneiden. Gartenstr. 65, 3 Et.

Ein kräftiger Laufbursche

wird sofort gefucht. Wettinerstraße 29.

Ein kräftiger Laufbursche

wird sofort gefucht. Rostockerstraße 104.

Die Hauptagentur

einer alten gutfundierten Lebensversicherungs-Gesellschaft ist unter günstigen Bedingungen für den hiesigen Platz zu vergeben. Ges. Offerten unter N. 434 an Haasestein & Vogler, M. G., Leipzig.

Ida Bohácek, Damenschneidergeschäft, Kastanienstrasse No. 5 II. l.
Gustav Heinrich, Riesa, Pausitzerstr. 26 empfiehlt hierdurch seine **Bau- und Möbeltischlerei.**
Unterzeichneter erlaubt sich, ein geehrtes Publikum von Stadt und Land auf sein der Neuzeit entsprechend eingerichtetes
aufmerksam zu machen.

photographisches Atelier

Hochachtungsvoll Robert Seifert, Wettinerstr. 24, im Garten, vis-a-vis Hotel Münch.

Leipzig

24. April bis 15. Oktober

1897.

Sächsisch-Thüringische

Industrie- und Gewerbe-Ausstellung

Umfangreiche Ausstellung von Maschinen im Betrieb
Buchgewerbliche Kollektiv-Ausstellung
Gas- und Wasser-Fachausstellung

Vorführung der Textil-Fabrikation (Wäscherei,
Wollkämmerei, Spinnerei, Weberei, Zirnerei im Betrieb)

Sonder-Ausstellungen: Gartenbau, Jagdtrophäen, Hand-
fertigkeitschulen, Briefmarken, Amateur-Photographieen
Kunst-Ausstellung — Tiroler Bergfahrt
Deutsch-Ostafrikanische Ausstellung.

Alt-Leipziger Messviertel — Thüringer Dörchen

Einkauf von altem Gold u. Silber.
E. W. Haenelt, Kastanienstr. 51.

Namenlos glücklich
macht ein zarter, weißer, rosiger Teint sowie
ein Gesicht ohne Sommerporen und Haut-
unreinheiten, daher gebraucht man:

Bergmann's Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co. i. Badebeul-Dresden
Man verlangt. Badebeul Lilienmilchseife.
& Stid 50 Pf. bei A. B. Hennicke und
Rob. Erdmann, Kaufm. 5.

Tapeten!

Naturell-Tapeten von 10 Pf. an,
Gold-Tapeten 20 " in den schönsten und neuesten Mustern."
Mustertapeten überall hin franco.

*Gebrüder Ziegler in Lüneburg.



Sorgfältigste Ausführung
unter Garantie einer Funktion.

Blitzableiterprüfungen.

Kostenanschläge schnellstens ohne Be-
rechnung.

Rechnungen.

Ausverkauf.
wegen Geschäftsaufgabe verkaufe ich Herren-
Stoffe, Herren-, Burschen- und Knaben-
Kittige, Blaudruck, Hemdenkarment,
Normal-Wäsche, Arbeits-Taschen zu den
billigsten Preisen.
H. Schelligs Ww., Kastanienstr. 74.

Kurstbücher,
Fahrplan-Notes,
Reisekarten,
Radfahrerkarten,
Reiselectkre,
Neu! Neu!
Eisenbahn-Auskunftsbuch
empfiehlt die Buchhandlung von
Gustav Noether, Wettinerstr. 20.

Färberei für Damen- u. Herren-
kleider, Zimmer- u. Möbelstoffe.
Reinigung und Spannappretur für Gardinen.
Chemische Waschanstalt.
Wilhelm Jäger,
Parkstr. 8. Riesa n. E. Parkstr. 8.
Specialgeschäft in Blaudruck,
gefärbter und gedruckter Leinwand,
farbigen Schürzen etc.

Auktion.

Mittwoch, den 2. Juni 1897, von Vormittags 1/2 9 Uhr an
sollen im Hause des Bäckers und Produktenhändlers Friedrich Gustav Knoppe
in Weida die zu dessen Konkurrenz gehörigen Colonial- und Materialwaren, darunter
eine volle Tonne Syrup, Kaffee, trockene Gemüse, eine Parthe Holz- und Cord-
pantoffeln, Peitschenstücke und Nieten, Portemonees, Gratulationskarten, Weih-
nachtsconfekt in Zucker und Pfefferluchen, eine Parthe Lampenschirme und andere
Gegenstände gegen sofortige Boarzahlung öffentlich um das Meßgebot versteigert werden.
Riesa, am 25. Mai 1897.

G. Glauch, Konkurrenzverwalter.

Winter & Reichow, Maschinenfabrik,

RIESA a. E.

halten auf Lager die vollkommenen Stahl-Grauwäher, kombinierte Grau- und Getreide-
mäher mit Rollen- und Kugellagern. Tiger-Stahl-Hauswender, Rechen und Gash-
maschinen. Garantie für Hölzbarkeit, bestes Material, Dauerhaftigkeit, Einsachheit, leichter
Gang, größte Leistungsfähigkeit und tabelllose Arbeit.

Möbel-Fabrik und -Magazin von Carl Schlegel

Hauptstraße 83 Riesa Hauptstraße 83
empfiehlt sein großes Lager fertiger Polster- und Leder-Möbel, Spiegel und
Stühle, echt und initiativ. Ganze Ausstattungen vom einfachsten bis zu den feinsten
Stets am Lager. Verpackung und Sendung nach Auswärts franco.

Zur Ausführung sämtlicher Maler- und Anstreicherarbeiten

empfiehlt sich Otto Franz, Maler, Pausitzerstraße 7.

Opel
Fahrräder
— feinste deutsche Marke —
auch für 1897.
Vortreter: Adolf Richter, Riesa.

F.W. Werner, Inh. Johannes Everth in Döbeln,
D.R.P. No. 66168, Pianoforte-Fabrik, gegründet 1845.
empfiehlt seine mit den höchsten Auszeichnungen
prämierten
kreuzsaitigen Pianinos
im Preise von 500—1000 Mk., versehen mit der patentirten
"Spannvorrichtung am Resonanzboden",
durch welche eine bisher unerreicht gewesene Voll-
kommenheit des Tones erzielt wird.

Günstigste Zahlungsbedingungen. — Langjährige Garantie.
Illustrierte Cataloge franco. — Mieth-Instrumente stets vorrätig.

Gündels Bernstein-Fussbodenlack
mit Farbe ist der
haltbarste und billigste Fussbodenanstrich.
Trocknet über Nacht! Klebt nicht nach!
Curt Gündel, Lackfabrik, Dresden-Löbtau.
1/2 Kilo-Büchse Mk. 1.10, 1 Kilo-Büchse 2 Mk.
Alleinverkauf für Riesa: Paul Koschel, Drogerie.

Trauringe
in allen Preisslagen.
B. Köttsch.

**Niederlage
gerösteter Kaffees**

(Karlsbader Mischungen)
aus der Kaffee-Rösterei mit elektrischem Be-
trieb von Alfred Stemm, Dresden,
a Pf. 160 Pf. 180 Pf. und 200 Pf. in
Original-Packeten.

Max Förster,
Hauptstrasse 69.

Max Förster,
Hauptstr. 69,

Special-Geschäft für Choco-
laden- u. Süßwaren,
empfiehlt

Bruch-Chocoladen,
a Pf. 70 und 90 Pf.

Suppenmehle,
a Pf. 40 und 60 Pf.

Cacaopolver,
garantiert rein, von 120 Pf. per Pf. an.

ff. Biscuits
von 50 Pf. per Pf. an

Pralines
von 90 Pf. per Pf. an bis zu den
ff. Sorten.

Reiche Auswahl von
div. Fruchtbombons,
Fondant,
ff. Tafel-Chocoladen 1c.
zu äußerst billigen Preisen.

Reizende Neuerheiten in
Atrappen und Bonbonnières.

Bei Einkauf von 50 Pf. an
1 Dose Fruchtbombons
— gratis. —

Geräucherte Schinken

(6—10 Pf. schwer), Pf. 55 Pf., Stoll-
schinken (6—10 Pf.), Pf. 70 Pf., Sach-
schinken (2—4 Pf.), Pf. 80 Pf. ff. Ger-
schinken, Pf. 1 Pf., Plackwurst, grob
gekaut, Pf. 1 Pf. Salami, Pf. 1 Pf.,
geräuch. Speck, fett u. mager, Pf. 50 Pf.,
garantiert reines Schweinefleisch (Eimer v.
20 Pf.), Pf. 35 Pf.
Bitte Preisliste verlangen. Alles amtlich untersucht.

Georg Koch,
Köln a. Rh., Friedenstr. 78.

Roth- und Weissweine
in großer Auswahl empfiehlt

Ferdinand Schlegel.

Waltzgott's gefüllter

Citronensaft,
anerkannt gutes und wohlgeschmeckendes
Fabrikat für Speisen und als Erfrischungs-
mittel, empfehlen A. B. Hennicke und
Moritz Damm.